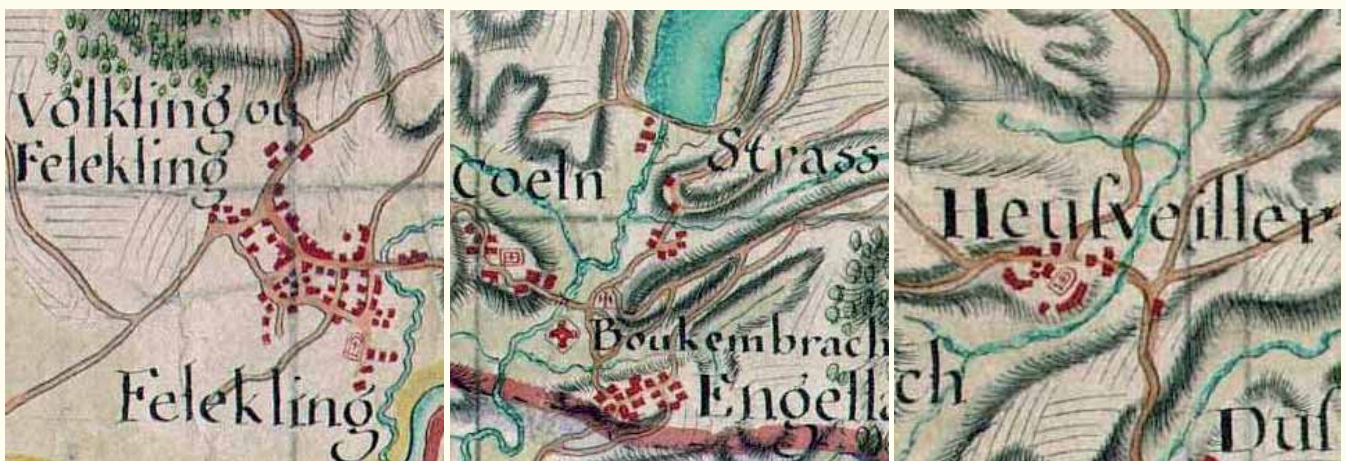
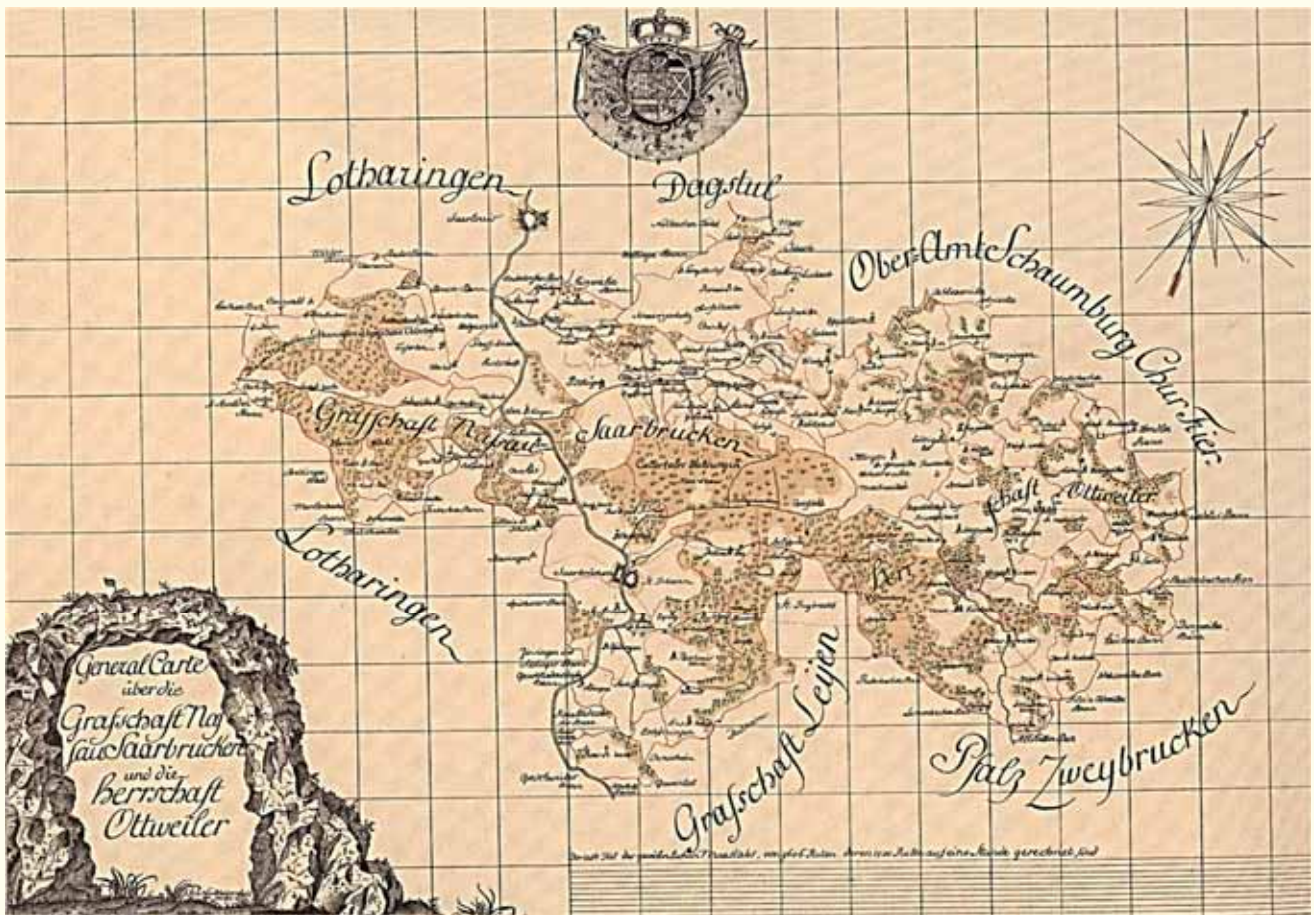


Köllertal und Umgebung auf historischen Karten



Anschrift

Herausgeber und Vertrieb:
Stadt Püttlingen, Rathausplatz 1, 66346 Püttlingen
Ansprechpartner: Stefan Handfest (Archiv)
Beiträge zur Geschichte des Köllertals, Band 19

in Verbindung mit dem
Heimatkundlichen Verein Köllertal e. V.
Vertrieb: 2. Vorsitzender Thomas Besse, Tannenweg 21, 66292 Riegelsberg

in Verbindung mit dem
Verein für Heimatgeschichte Thalexweiler e. V.
Vertrieb: 1. Vorsitzender Thomas Besse, Tannenweg 21, 66292 Riegelsberg
Schriften des Vereins für Heimatgeschichte Thalexweiler, Band 36

Impressum

Satz: Thomas Besse, Riegelsberg
ISBN 978-3-948147-27-3
Druck: Ralf Anschütz, layout and more, Illingen
Copyright © 2023 by Thomas Besse

Titelbilder:

Karte von der Grafschaft Nassau-Saarbrücken von 1788 und
Ausschnitte der Naudin-Karten von 1733 und 1737

Rückseite:

Naudin-Karte von 1737

Vorwort

Vorliegende überblicksartige Zusammenstellung der historischen Karten geht aus der jahrelangen Beschäftigung der Autoren mit den Bann- und Waldbeschreibungen der im Köllertal gelegenen Orte hervor. Berücksichtigt werden – ohne Vollständigkeit anzustreben – die frühesten Karten und Kartenskizzen unterschiedlicher Typen und Hersteller ab dem 16. Jahrhundert bis Anfang des 20. Jahrhunderts.

Riegelsberg, im Herbst 2024

Prof. Dr. Maria und Thomas Besse

Köllertal und Umgebung auf historischen Karten (16. bis 20. Jahrhundert)

1 Einleitung

Im Folgenden wird das Köllertal, der Bereich des Köllerbachs¹ von seiner Quelle bis zur Mündung in die Saar bei Völklingen, anhand von historischen Karten aus der Frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert beleuchtet. Den Ausgangspunkt bildete ein im Jahr 2016 erstellter Überblick über die Karten für das Bohnental und Umgebung und für das Theeltal im Jahr 2021.²

Der *Köllerbach* ist ein rechter Zufluss der Saar, der im Nordosten von Eiweiler (Gemeinde Heusweiler, Regionalverband Saarbrücken) entspringt, das sog. *Köllertal* durchfließt und schließlich in Völklingen (ebenfalls Regionalverband Saarbrücken) in die Saar mündet. Im Jahr 1448 wird er in dem Völklinger Jahrgeding zum ersten Mal erwähnt: *uf der Kollerbach*.³ Der Talname, der aus mittelhochdeutsch **Koleredal* 'Tal der Köhler' entstanden sein soll, ist wesentlich früher bezeugt als der Gewässername, und zwar schon ab dem 13. Jahrhundert: a. 1223 *Collerta*⁴, a. 1223 (Kopie 15. Jahrhundert) *Colredal*, a. 1261 *vallis Colonie*, a. 1426 *in dem Collerdale* etc. Hiervon soll sich der Name des Köllerbachs, der ab der Mitte des 15. Jahrhunderts bezeugt ist, herleiten, und zwar aus der Klammerform **Koler(dal)bach*: a. 1448 *uf der Kollerbach* (siehe oben), a. 1785 *Köllerthaler Bach*.⁵ Wie der Erstbeleg zeigt, war die ursprüngliche Gewässernamenform ein Femininum, wie dies häufig im Saarland anzutreffen ist (*die Bach*).⁶

Hiermit in Zusammenhang stehen der Name des Ortes *Köllerbach* (Stadt Püttlingen, Regionalverband Saarbrücken) und der seines Ortsteils *Kölln*. Der letztgenannte erscheint auf den historischen Karten in der Form *Cölln* (siehe die untenstehenden Karten) und ist schon etwas früher als der Name des Baches belegt, nämlich seit dem Anfang des 15. Jahrhunderts: a. 1422 *uber Colle*, a. 1688 *Cöllen*. Dieser Name, der teilweise auch in der latinisierten Form *colonia* 'Banngut' erscheint, soll laut Albrecht Greule aus der Namenform *Köllerbach* bzw. *Köllertal* rückgebildet sein.⁷ Dagegen geht Rolf Spang in Anlehnung an Heinz Engels direkt von lat. *colonia*, wohl in der mittelalterlichen Bedeutung 'Pachthof'⁸ aus. Die Lautform *Cölln/Kölln*, wie auch der Name der bedeutenden Stadt Köln in Nordrhein-Westfalen, könnten als Lehnname aus diesem lateinischen Appellativ *colōnia*⁹ durch Wechsel des Akzents auf die erste Silbe, durch Synkope, Sekundärumlaut¹⁰ von *o* > *ö* und Apokope entstanden sein.

Um 1450 werden in einem Brief, in dem Johann von Wolfstein die von Graf Johann im Köllertal empfangenen Lehngüter bestätigt, bereits eine Reihe von Orten im Köllertal aufgezählt: Kölln, Rittenhofen, Elm, Herchenbach, Walpershofen, Arshofen, Dilsburg, Bietschied, Hilschbach, Güchenbach, Etzenhofen, Strassen, Sellerbach und Engelfangen.¹¹ Die oben genannten Orte Arshofen und Strassen gehören zu der Reihe von Siedlungen im Köllertal, die schon früh wüst gefallen sind, z. B. Almeshofen (Gde. Köllerbach, Herchenbach, Staerk 1976, Nr. 6), Arschhofen (Dilsburg/Walpershofen, id. Nr. 19), Bengesen (ist aufgegangen in Püttlingen, id. S. 93), Elchhofen (Gde. Köllerbach-Sellerbach, id. Nr. 97: unsicher), Frommersbach (id. Nr. 118: unsicher), Geisweiler (Gde. Eiweiler, id. Nr. 134: unsicher), Gersweiler (Gde. Heusweiler, id. Nr. 135), Gorweiler (Gde. Püttlingen, id.

¹ Vgl. Spang 1982: 203; siehe auch id. 104.

² Vgl. Besse/Besse 2016: 7–47; Besse/Besse 2021; vgl. auch die Ausstellung „St. Wendel auf alten Karten“. In: Zeitriss 3, 2000, S. 21f.

³ Vgl. Spang 1982: 203.

⁴ Vgl. Spang 1982: 203.

⁵ Vgl. Greule 2014: 276.

⁶ Vgl. z. B. Besse M. 2004: 59 und Besse M. 2019: 45.

⁷ Vgl. Greule 2014: 276.

⁸ Spang 1982: 158.

⁹ Vgl. Georges 1, 1913: 1281: *colōnia* f. 'Länderei, die ein *colonus* zu bearbeiten hat, Vorwerk, Meierei, Bauerngut, Pachtgut, angebaute und neu bevölkerte Ort, Ansiedlung'.

¹⁰ Siehe hierzu auch Hoffmann 2012: 324.

¹¹ Vgl. Staerk 1976: 380, Nr. 373.

Nr. 145), Kirschit (Gde. Eiweiler, id. Nr. 211), Leimenhof (Gde. Walpershofen, id. S. 279: sehr unsicher), Peteiweiler (Gde. Eiweiler, id. Nr. 295), Stege (Gde. Köllerbach, id. Nr. 366), Strassen (Gde. Köllerbach, Ortsteil Sellerbach, id. Nr. 373), Suanda (Guanda) (Gde. Riegelsberg-Überhofen ?, id. Nr. 375: unsicher), Wetschlingen (Gde. Püttlingen, id. Nr. 411) und Wölflingen (Gde. Püttlingen, id. Nr. 425; Gillet 1988: 50–52 u. 58), vgl. auch Nachlass Rug Nr. 200.

Zum Köllertal gehörten im Jahr 1640 nach Angabe des Amtmanns Philipp Georg von Pisport folgende Orte: Bitschied, Derlen, Dilsburg, Elm, Engelfangen, Etzenhofen, Güchenbach, Herchenbach, Hilschbach, Kölln, Köllerbach, Niedersalbach, Obersalbach-Kurhof, Püttlingen, Rittenhofen, Schwalbach, Sellerbach, Sprengen, Strassen (vgl. Flurname „Auf Strassersberg“ Geoportal Saarland), Überhofen und Walpershofen. Heusweiler und Eiweiler erwähnt er in seiner Auflistung im Gegensatz zu seiner Kartenskizze nicht (siehe unten Kap. 2). Da sich der obere Teil des Köllertals ins Heusweiler Becken ausweitete, werden auch die Heusweiler Ortsteile Nieder- und Obersalbach sowie Kutzhof, Lummerschied, Numborn, Holz und Wahlschied (östlich von Heusweiler) zum Köllertal gerechnet. Auch Riegelsberg, das an einem Höhenzug liegt, der das Saartal gegen das Köllertal hin abriegelt¹, gehört mit seinen Ortsteilen Güchenbach, Hilschbach und Überhofen zum Köllertal im weiteren Sinne. Von den heutigen Ortsteilen von Riegelsberg, das im Saarkohlenwald liegt, befindet sich also nur der Ortsteil *Walpershofen* im Köllertal. Dieser ist schon Ende des 13. Jahrhunderts erstmals urkundlich erwähnt: a. 1293 (Original) *de Walpershoven*. Riegelsberg selbst ist erst im Jahr 1939 gebildet worden, und zwar durch die Zusammenlegung der ehemals selbständigen Gemeinden *Güchenbach*, *Hilschbach* und *Überhofen*.²

Der Ort *Heusweiler* (a. 1274 (Kopie) und 1372 (Original) *Huswilre*³) gehört wie Riegelsberg zum Regionalverband Saarbrücken und liegt ebenfalls im Saarkohlenwald.⁴ Auf seiner Gemarkung befinden sich die Ortsteile Eiweiler (mit Hellenhausen und Kirschhof), Heusweiler (mit Hirtel, Berschweiler, Dilsburg und Bietschied), Holz und Kutzhof (mit Lummerschied, Mangelhausen und Numborn), Niedersalbach, Obersalbach-Kurhof und Walschied. Auf der Heusweiler Gemarkung münden der Köllerbach, Kreuzbach, Hirtelerbach, Kirschhoferbach, Brüchelbach, Bruchgraben, Salbach, Krollbrunnen, Biegelheckbach, Wahlbach und Heesbach in den Köllerbach, bei Riegelsberg der Dörschbach und im Bereich der Stadt Püttlingen die Zuflüsse Seifenbach, Sellerbach, Dämelbrunnen, Kehlbach⁵, Püttlinger Erbach, Wimbach, Hermesborn, Schlehbach und Dörrenbach und auf Völklinger Bann der Völklinger Burbach, Hahwiesbach, Bonnerichbach, Heidstockbach und Mühlenbach (vgl. ZORA 2023).⁶ Das zu der Gemeinde Heusweiler gehörende *Eiweiler* taucht seit Anfang des 13. Jahrhunderts auf (a. 1218 (Kopie 15. Jahrhundert) und 1378 (Original) *Iwilre*⁷), während Berschweiler (ebenfalls in der Gemeinde Heusweiler) seit Mitte des 14. Jahrhunderts (a. 1344 (Kopie 15. Jahrhundert) und 1427 (Original) *Berßwilr*⁸) bezeugt ist.

Ebenfalls schon ab dem 13. Jahrhundert belegt ist die im Köllertal liegende und zum Regionalverband Saarbrücken gehörende Stadt *Püttlingen* (a. 1224 (Original) *Puthelingen*), etwa 5 km nördlich von Völklingen. Die Herrschaft besaßen hier zunächst die Bischöfe von Metz, die den Ort zuerst dem Haus Forbach und schließlich im Jahr 1365 den Grafen von Kriechingen (Crérange im Département Moselle, Frankreich) zu Lehen gaben.⁹

Die heutige Stadt *Völklingen* (Regionalverband Saarbrücken), die sich im Mündungsbereich des Köllerbaches in die Saar befindet, ist aufgrund ihrer günstigen Lage schon wesentlich früher bezeugt als die auf *-weiler* ausgehenden Orte im Bereich des Köllerbaches.¹⁰ Der Erstbeleg stammt bereits aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts (a. 822 (Kopie 828–849) *Fulcolingas*), als hier ein Königshof bestand.¹¹

¹ Vgl. Lehne/Kohler 1981: 48.

² Vgl. Besse 2012: 525; Herrmann 1980/93; Klein 2007 und id. 2009; Ortschronik 1993: 29.

³ Vgl. Pitz 1997: 283, Nr. 314.

⁴ Vgl. Pentz 2012: 265.

⁵ Siehe auch Besse/Besse 2022b: 26.

⁶ Vgl. Erler 1998: 25 ff. (mit Karte) und www.geoportal.saarland.de.

⁷ Vgl. Pitz 1997: 177, Nr. 170.

⁸ Vgl. Pitz 1997: 103, Nr. 65.

⁹ Vgl. Pentz 2012: 499.

¹⁰ Zur Diskussion der Weiler-Thematik siehe Pitz 1997: Kap. 1.

¹¹ Vgl. Pentz 2012: 658; Röhrig 2022.

Ziel des folgenden Beitrages ist also die Zusammenstellung von historischen Karten – in Auswahl – zu dem oben beschriebenen Untersuchungsraum, nämlich des Köllertals im engeren und weiteren Sinne, um die Entwicklung der Orte im Köllertal nachverfolgen zu können. Zudem könnte dies auch eine kulturgeschichtliche Untersuchung dieses interessanten Raumes anregen. So scheint das ursprünglich ausgedehnte rechts der Saar liegende Waldgebiet, das auf den früheren Karten aus dem frühen 15. Jahrhundert als *Warnet Wald* bezeichnet wird, immer mehr zurückgedrängt und dem Ackerbau und der Viehwirtschaft geopfert worden zu sein. Denn das Köllertal galt als die „Kornkammer des Saarbrücker Landes“¹. Aus den späteren Karten ist ersichtlich, wie dieses Tal auch im Laufe der Jahrhunderte von verschiedenen Grenzen durchzogen wurde.

2 Das Köllertal auf Karten aus dem 16. Jahrhundert

Auf einer der ältesten Karte, welche die Region Westrich (*VASTVM REGNVM*) zeigt, sind die Orte des Köllertals in dem Gebiet zwischen Saarbrücken (*Sarapons*), Wallerfangen (*walderfingen*) und der Schaumburg (*schowēburg*) nicht eingezeichnet (siehe Abb. 1). Diese gesüdete Karte fertigte Martin Waldseemüller (* um 1470 Freiburg im Breisgau, † 1521/22 St. Dié) wohl im Jahr 1508 an; gedruckt wurde sie aber erst 1513 in Straßburg. Waldseemüller erwähnt nur wenige weitere Orte aus dem heutigen Saarland, wie z. B. Sankt Wendel (*S. Wendelinus*). Die bewaldete Region um den Schaumberg wird rechts auf dieser Karte von der Saar (*Sara*) und vom Luxemburger Land und links vom Hunsrück begrenzt.²

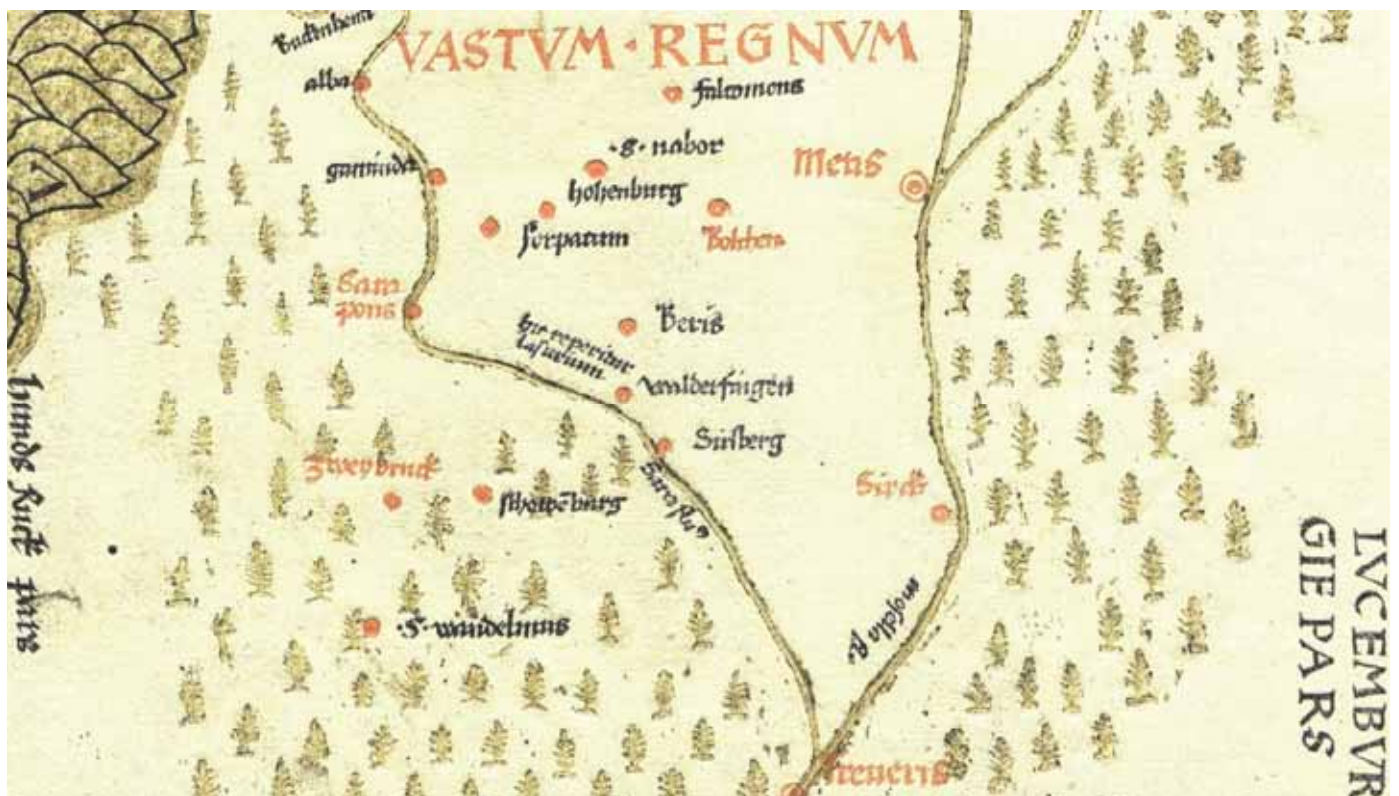


Abb. 1: Regionalkarte Lothringen – Westrich (*VASTVM REGNVM*) von Martin Waldseemüller aus den Jahren 1508/1513 mit Saarbrücken (*Sarapons*) und St. Wendel (*S. wendelinus*).

Aus dem 16. Jahrhundert existieren weitere Karten vom Rheinstrom, auf denen am Rande das heutige Saarland zu erkennen ist. Diese Landkarten wurden in einem großen Maßstab erstellt und enthalten daher in der Regel meist nur die größeren befestigten Orte. Auf der Karte von Sebastian Münster (* 1489 Ingelheim, † 1552 Basel), die 1544 in Basel gedruckt wurde, sind ebenfalls Saarbrücken (*Sarbrüg*), Wallerfangen (*walderfingen*), aber z. B. auch Limbach (*Lympach*) bei Homburg und *S. Wendel* zu sehen (siehe unten Abb. 2). Die Ansichten sollten keine Fantasiegebilde sein, sondern annäherungsweise charakteristische Silhouetten der damaligen Städte zeigen.³

¹ Erler 1998: 25.

² Siehe Aust/Herrmann/Quasten 2008: 84-87, mit Karte 01.

³ Siehe Aust/Herrmann/Quasten 2008: 88-90, mit Karte 02.

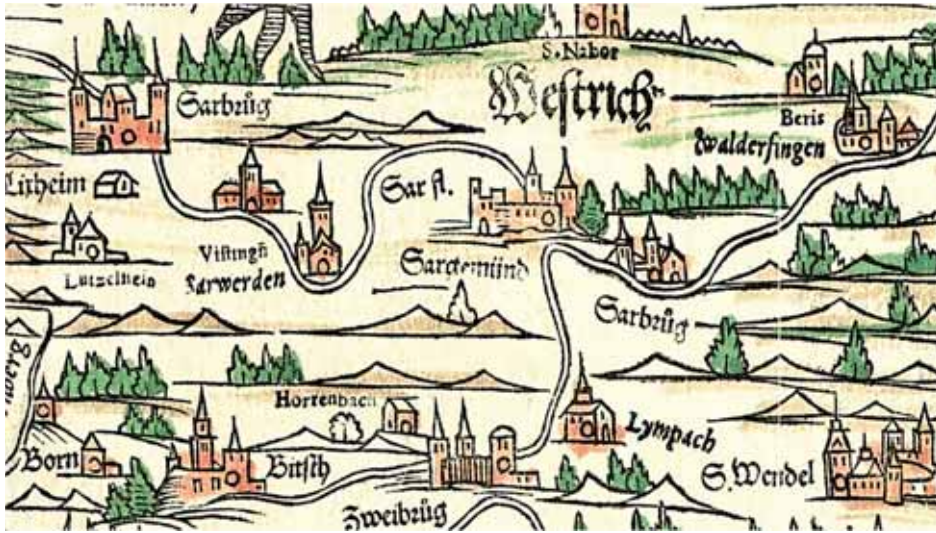


Abb. 2: Rheinstromkarte von Sebastian Münster von 1544 mit Saarbrücken und weiteren Orten des heutigen Saarlandes

Um 1563/64 erstellte Gerhard Mercator (* 1512 Antwerpen, † 1594 Duisburg) eine Karte des Herzogtums Lothringen, auf der aus dem Köllertal nur Völklingen (*Wilkelingen*) zu sehen ist. Die übrigen Gemeinden des Köllertals sind in dem verlängerten Warndt-Wald (*Warnet Walt*), rechts der Saar (*Sar*), verborgen. Diese Karte kam 1585 zum Druck (siehe Abb. 3).¹ Auf den späteren Karten von Mercator ist dieses Waldgebiet sehr stark zusammengeschrumpft und nicht namentlich ausgewiesen. Außerdem

wurde der Verlauf des Köllerbachs komplett außer Acht gelassen. Der Hauptteil der Orte im Bereich des Köllertals liegt im Prims-Blies-Hügelland, das – wie bereits oben erwähnt – einst die Kornkammer des Saarbrücker Landes bildete.² In den Wäldern (*Warnets Waldungen*) rechts und links der Saar durften die Einwohner der Köllertaler Dörfer ihre Schweine jährlich bis zum 23. April in die Eckermast treiben und weiden lassen, auch wenn es keine Buchecker gab; sie mussten hierfür aber bestimmte Geldzahlungen leisten.³



Abb. 3: Karte des Herzogtums Lothringen von Gerhard Mercator, erstellt 1563/64, gedruckt 1585 mit Völklingen (*Wilkelingen*) und dem Warndt (*Warnet Walt*)

¹ Siehe Aust/Herrmann/Quasten 2008: 92f., mit Karte 03.

² Vgl. Erler 1998: 24 und 27, mit Karte.

³ Vgl. Besse/Besse 2023: 13.

Auf einer Rheinlaufkarte von 1569 des niederrheinischen Kartographen Christian s’Grootens (1530ca.–1608), die für militärische Operationen gedacht war, wird aus dem Köllertal nur Püttlingen (Pyttingen) erwähnt (siehe Abb. 4).¹

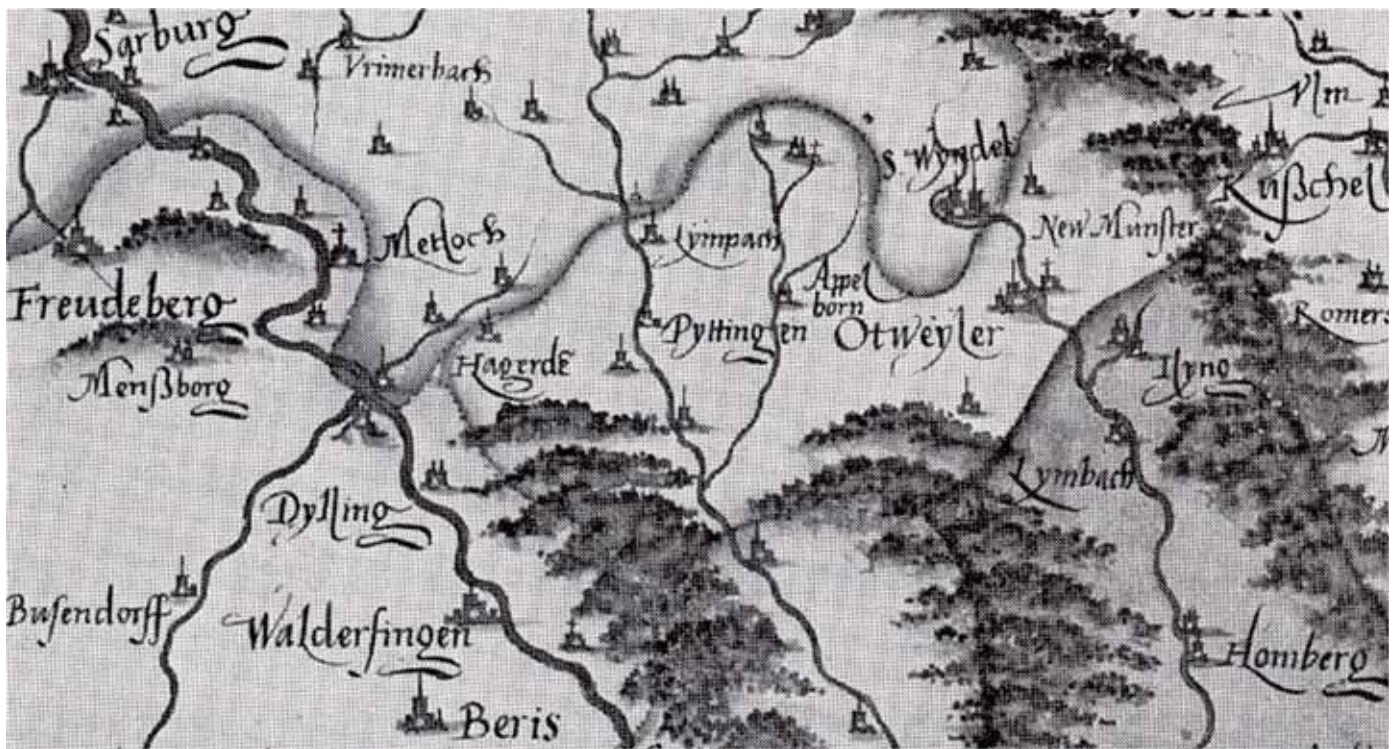


Abb. 4: Püttlingen im Köllertal auf der Rheinlaufkarte von Christian s’Grootens von 1569

3 Das Köllertal auf Karten des 17. Jahrhunderts

Im Jahr 1630 hatte Oberamtmann Philipp Georg von Piesport (*1584 in Berus, † 1660) von dem Grafen Wilhelm Ludwig die Burg „Bucherbach im Köllerthale“ als Mannlehen erhalten.² Zehn Jahre später erstellte er eine Liste der Dörfer, die zum Köllertal gerechnet wurden, allerdings ohne Angabe der politischen Zugehörigkeit:

D[a]z Collerthal helt in sich nachúolgende örther.

| | | | |
|------------------------|------------------------|-----------------------|------------------------|
| <i>Cöln.</i> | <i>Reitenhofen.</i> | <i>Elm.</i> | <i>Springen.</i> |
| <i>Derlen.</i> | <i>schwalbach.</i> | <i>Jngelfang[en].</i> | <i>Sellerbach</i> |
| <i>Straßen.</i> | <i>Etzenhofen.</i> | <i>Gichenbach.</i> | <i>Vbehofen.</i> |
| <i>Dilsperg.</i> | <i>Bitschiedt.</i> | <i>hilspach.</i> | <i>herchenbach.</i> |
| <i>Walpershof[en].</i> | <i>Nid[er]salpach.</i> | <i>Chúrhof.</i> | (LHAKo 54P/237: [104]) |

Es handelt sich um folgende Orte: Kölln (*Cöln*), Rittenhofen (*Reitenhofen*), Elm, Sprengen (*Springen*), Derlen, Schwalbach, Engelfangen (*Jngelfang[en]*), Sellerbach, die untergegangene Siedlung Strassen (*Straßen*), Etzenhofen, Güchenbach (*Gichenbach*), Überhofen (*Vbehofen*), Dilsburg (*Dilsperg*), Bitschied (*Bitschiedt*), Hilschbach (*hilspach*), Herchenbach, Walpershofen, Niedersalbach (*Nid[er]salpach*) und Obersalbach-Kurhof (*Chúrhof*). Diese Orte sowie angrenzende Orte trug er auf seine Skizze des Köllertals ein (LHAKo 54P/248: 275' – siehe unten Abb. 5). Auf seiner Skizze sind aber auch Orte eingezeichnet, die er nicht in seiner Liste erwähnt, z. B. Heusweiler.

¹ Siehe Hellwig/Reiniger/Stopp 1984: 17f.

² Vgl. Besse/Besse 2022b: 27.

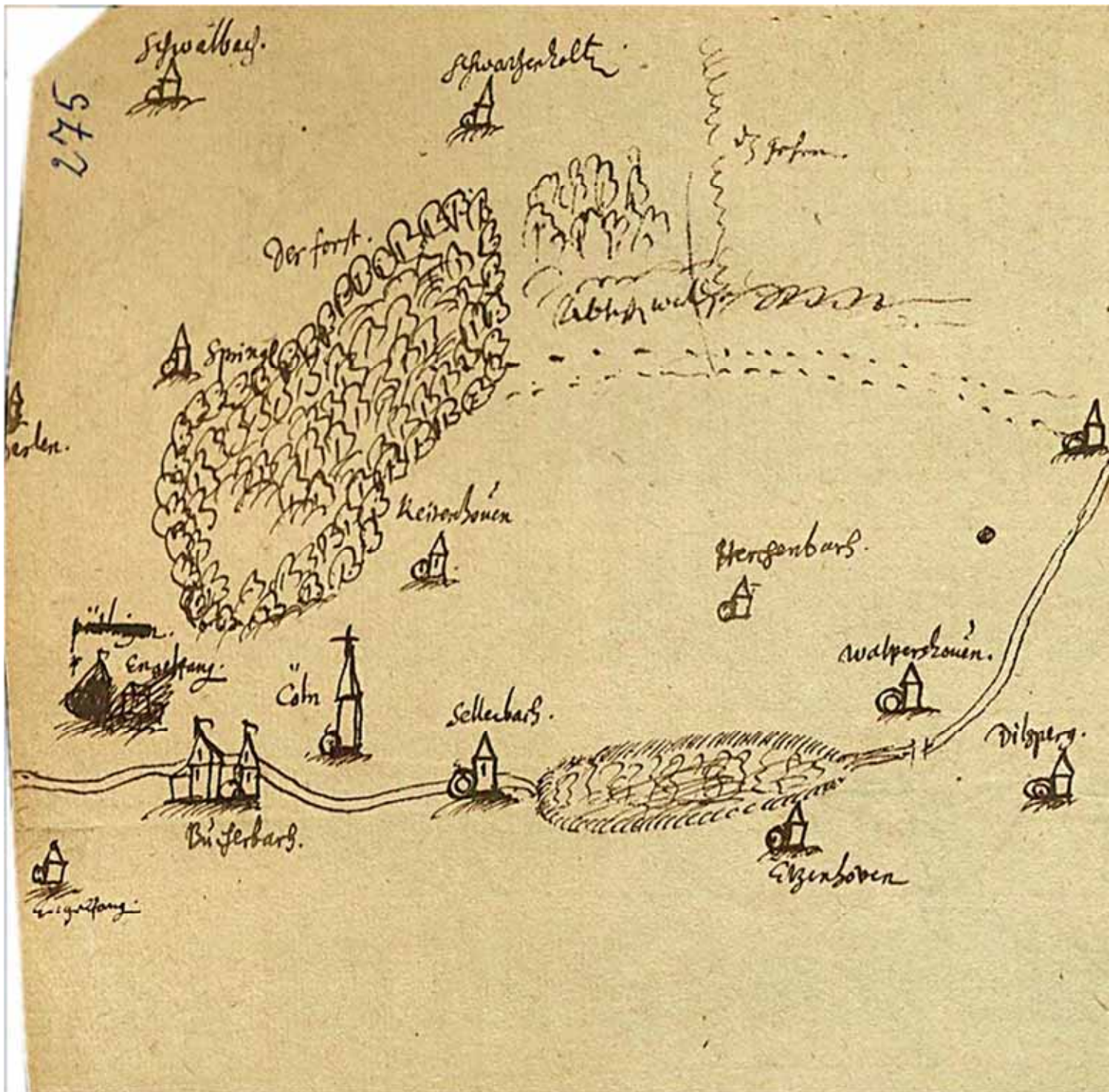


Abb. 5: Das Köllertal auf der Skizze von Oberamtmann Philipp Georg von Piesport aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts

Nach dem Dreißigjährigen Krieg wird das Köllertal in dem Bericht des Rentmeisters Klicker von 1648 über die Zustände in der Grafschaft Saarbrücken wie folgt beschrieben: *Dilburg* 3 Häuser bewohnt, *Bietschied* ganz verbrannt, *Hillschbach* von 8 Hausstätten nur 1 Mann mit 1 Pferd, 1 Kuh, *Giechenbach* von 13 Hausstätten nur 2 mit je 1 Pferd, *Überhofen* 4 Häuser ganz verbrannt, *Etzenhofen* von 6 Mann nur einer ohne Kühe und Pferde, *Strassen* 2 Häuser zerfallen, *Sellerbach* 11 Häuser ganz öd, *Cöln* 6 Häuser öd, *Reitenhoffen* 6 Häuser ganz verbrannt, *Herchenbach* von 6 Häusern 2 bewohnt, *Walpershofen* 13 Häuser ganz öd, *Niedersalbach* von 3 Häusern 2 bewohnt, *Churhofen* 3 Häuser unbewohnt, *Schwalbach* von 17 Häusern 3 Mann mit 2 Frauen ohne Kühe, *Heusweiler* 15 Häuser, bis auf 2 verbrannt und unbewohnt. Der Krieg habe große Verwüstungen hinterlassen und nur wenige Gebäude seien noch vorhanden (vgl. Rug 1984: 189f.).

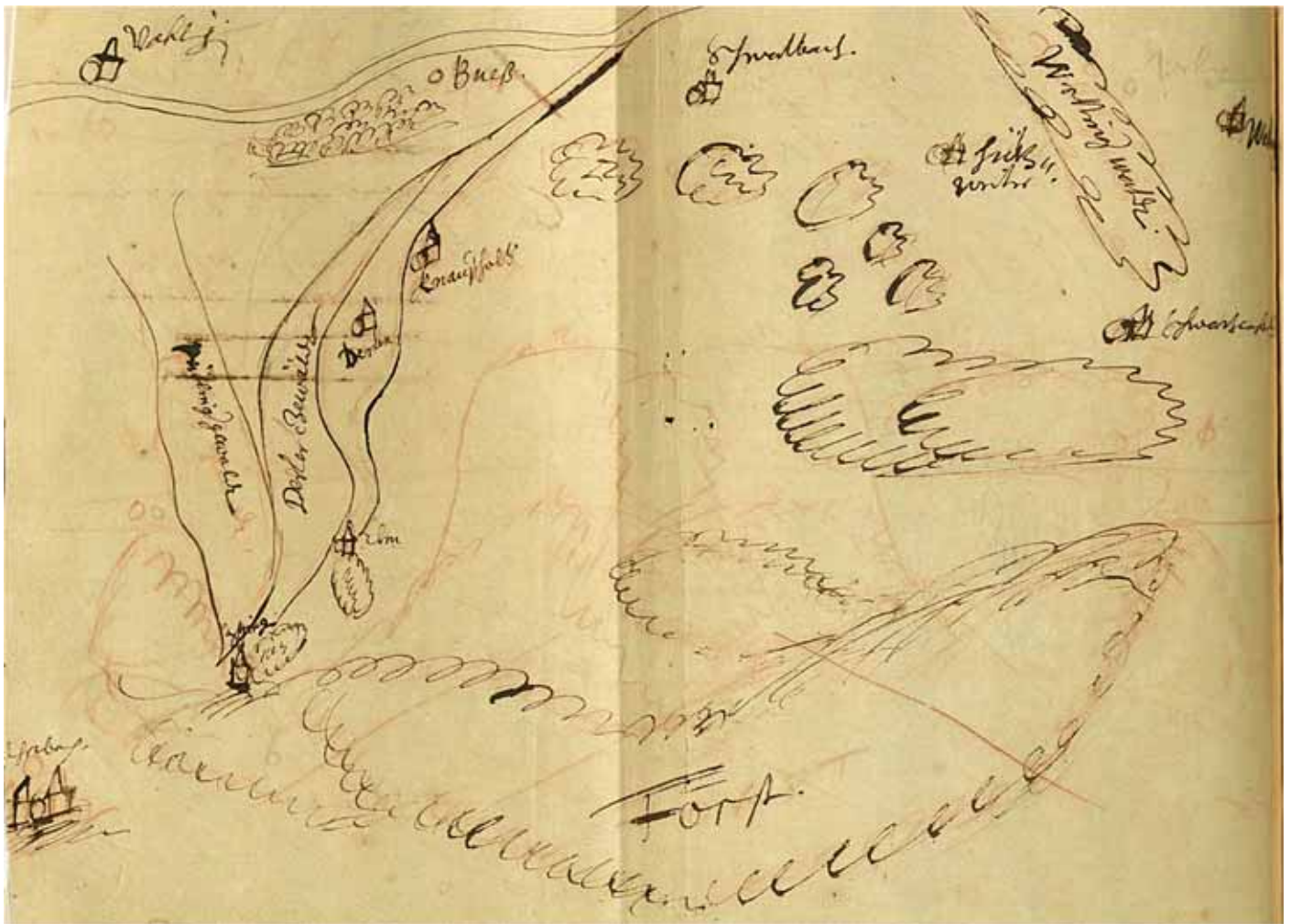


Abb. 6: Der Forst und die umliegenden Orte auf einer Skizze von Oberamtmann Philipp Georg von Piesport aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts

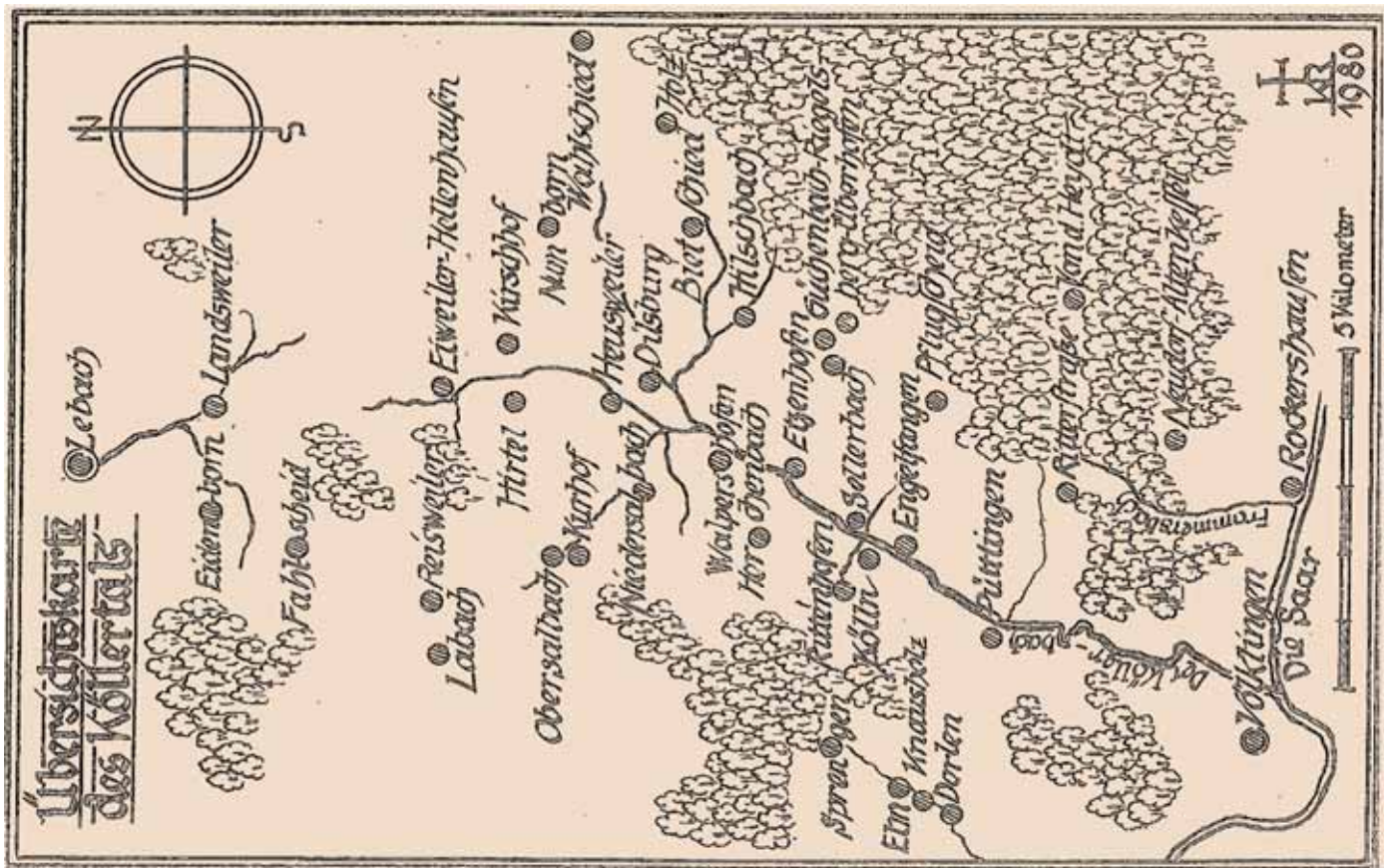


Abb. 7: Übersichtskarte des Kollertals von Pfarrer Rug

Aus der Mitte des 17. Jahrhunderts ist eine Karte des Herzogtums Lothringen von dem niederländischen Kartographen Willem Janszoon Blaeu (1571–1638) überliefert, auf der nach dem Ende des 30-jährigen Krieges nur Völklingen (*Wilkelingen*) aus dem Köllertal eingetragen ist, die übrigen Dörfer sind im *Warnet Walt* (siehe Abb. 8), rechts der Saar, verborgen (vgl. Aust/Herrmann/Quasten 2008: 94-96, Karte 04).



Abb. 8: Karte des Herzogtums Lothringen von W. Blaeu von 1654



Abb. 9: Landkarte von J. Danckerts d. Ä. von 1688ca. mit Pütlingen und Riegelsberg-Etzenhofen

Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts erscheint auf Pfalzkarten das Köllertal im Detail. Zum einen wurde der Verlauf des Köllerbachs mit Zuflüssen eingezeichnet. Außerdem werden außer Völklingen (*Welking*) noch weitere Orte des Köllertals eingetragen, und zwar Pütlingen (*Pelingen*), Etzenhofen (*Ethoffen*), Kirchhofen (*Keschoffen*), Namborn (*Nuinern*) und Berschweiler (*Bersweiler*). Im Westen endet diese Karte zur Pfalz am Rhein, die Julius Danckerts der Ältere (1635–1701) etwa um das Jahr 1688 erstellte (siehe Abb. 9) im Bereich von Entdorf (*Entrof*).

Auf dieser Karte und weiteren Karten des 17. und 18. Jahrhunderts (siehe Abb. 9f.) ist der Wasserreichtum dieses dicht besiedelten Tales schon auf den ersten Blick zu erkennen, vor allem der große Weiher bei Etzenhofen. Dies ist auch heute noch ein sumpfiges Gebiet, in dem Wasserbüffel gehalten werden. Auch das Quellgebiet des Köllerbachs, der mit etwa fünf Quellen, z. B. Frohnbrunnen, südlich des Hofgutes „Groß-

wald“ auf der Eiweiler Gemarkung entspringt, ist von Bächen durchzogen.¹ Aufgrund der Bergbautätigkeit sind jedoch im Laufe der Jahre viele dieser Quellen heute versiegt.² Von den Quellen und Zuflüssen des Köllerbachs sind z. B. zu nennen: Köllerwieserbach, Vogelsborn, Quackelborn, Dorfborn, Schäferbach, Kreuzbach und Dübelsbrunnen. Einige sind als Brunnen gefasst bzw. teilweise verrohrt worden.³



Abb. 10: Karte der Saarregion des französischen Kartographen Nicolas Sanson, erschienen im Jahr 1696. Die von dem französische Kartographen Nicolas Sanson dem Älteren von Abbéville (1600–1667) angefertigte Karte der Saarprovinz erscheint erst nach den von Ludwig XIV. durchgeführten Reunionen im Jahr 1696. Aus dem Köllertal sind Eiweiler (*Heiueiler*), Lummerschied (*Lumerscheidt*), Numborn (*Nuinern*), Heusweiler, Ober- und Niedersalbach (*Ober / Nid Salbach*), Berschweiler (*Berschweiler*), Kirschhofen (*Ketchhoffen*), Dilsburg (*Dilsberg*), Walpershofen (*Walsperschof*), Schwalbach, Bitschied (*Bitche*), (die Wüstung?) *Pitsel*, Güchenbach (*Gichembach*), Herchenbach (*Erckbach*), Sprengen (*Springen*), Etzenhofen (*Etchhoffen*), Kölln (*Colln*), Derlen (*Derle*), Strassen (*Strass*), Bucherbach (*Boucherbach*), Engelfangen (*Ingelfang*), Püttlingen (*Petlingen*) und Völklingen (*Welkling*) erfasst (siehe oben Abb. 10).⁴

¹ Vgl. Erler 1998: 25. Siehe auch die Karte in Spang 1982: 108.
² Vgl. Erler 1998: 27.
³ Vgl. Erler 1998 25ff. mit Karten; Spang 1982: 104f. und Karte auf S. 108.
⁴ Siehe auch Aust/Herrmann/Quasten 2008: 102–106, mit Karte 06.

4 Köllertal und Umgebung auf Karten des 18. Jahrhunderts

4.1 Landkarte von Charles Hubert Alexis Jaillot von 1705

Auf einer von dem französischen Kartographen Charles Hubert Alexis Jaillot im Jahr 1705 angefertigten Landkarte (siehe Abb. 11)¹ ist das Köllertal deutlich zu erkennen und um weitere Orte ergänzt worden: *Eiweiler*, Hellenhausen (*Elhousen*), Lummerschied (*Lumercheit*), *Pitseß*, Kirschhof (*Quirchhof*), Dilsburg (*Dilsberg*), Hirtel (*Irtel*), Obersalbach (*OberSelbach*), *Pitsel*, Heusweiler (*Lisweiler*), Niedersalbach (*NiderSelbach*), *Schwalbach*, Sprengen (*Springen*), Elm (*Elmmül*), Walpershofen (*Walperschhoff*), Etzenhofen (*Etsenhove*), Hilschbach (*Heilchbach*), Überhofen (*Hiberhoven*), Güchenbach (*Quiquebach*), Köllerbach (*Cölerbach*), *Strassen*, Bucherbach (*Bougrebach*), Engelfangen (*Ingelfang*), Püttlingen (*Petelingen*) und Völklingen (*Felklin*).



Abb. 11: Landkarte des französischen Kartographen Charles Hubert Alexis Jaillot von 1705

Unter diesen aufgezählten Orten befinden sich auch einige sog. Wüstungen, also heute verschwundene Siedlungen wie z. B. das erwähnte *Strassen*, ein Dorf, das auf der linken Seite des Köllerbachs an der Straße nach Etzenhofen lag, im Nordosten von Sellerbach. Es ist im 15. und 16. Jahrhundert mehrfach erwähnt und soll vermutlich schon vor dem Jahr 1600 (?) untergegangen sein;³ nach Ausweis der hier präsentierten Karten existierte der Ort aber beispielsweise noch in den Jahren 1705, 1733 und um 1767 (siehe Abb. 11, 13 und Abb. 16). In zahlreichen historischen und rezenten Gewinn-/Flurnamen hat sich dieser Ortsname noch erhalten: *Straßen* (a. 1748), *Bei Strassen* (a. 1759), *Strassen* (a. 1765), *Strasserberg* (a. 1844) und *Auf Strasserberg* und *Strasser Krepp*, heute Gewinn „Auf Strassersberg“.⁴ Es ist zu vermuten, dass die Orte des Köllertals auch auf zwei älteren von Jaillot hergestellten Landkarten kartiert sind, die sich in der von Klaus Stopp (1926–2006) aus Mainz zusammengetragenen Kartensammlung befinden. Diese konnten aber bisher noch nicht eingesehen werden.

¹ Siehe auch Hellwig/Reiniger/Stopp 1984: 178f.

² Die Benennung *Pitsel* wurde wohl fälschlich zweimal eingetragen.

³ Vgl. Staerk 1976: 380, Nr. 373.

⁴ Vgl. Staerk 1976: 380, Nr. 373 und Geoportal Saarland.

4.2 Landkarten von Naudin: Nr. 3 (Saarlouis) von 1733 und Nr. 7 von 1737

Die aus Versailles stammende französische Hofkartografenfamilie Naudin fertigte in den Jahren 1728 bis 1739 zahlreiche Karten zu Lothringen an, auf denen auch Gebiete des heutigen Saarlandes abgebildet sind. Diese Karten sind in französischer Sprache beschriftet, dienten als Militärkarten und sind in der Zeit des polnischen Erbfolgekrieges (1733–1738) entstanden, als die Städte Trier, Trarbach, Saarbrücken und St. Johann von Frankreich besetzt waren. Die Naudin-Karten sind so detailliert, dass auch die Häuser in den Dörfern zu erkennen sind.¹ Die Naudin-Karte Nr. 7 (siehe Abb. 12) bildet einen Teil der im Köllerbach gelegenen Dörfer detailliert ab, z. B. Hirtel (*Hirtheil*) und Herchenbach (*Hergenbach*).



Püttlingen (*Pettelange*)



Völklingen (*Volkling* oder *Felckling*)

Abb. 12: Die Naudin-Karte C07 – Lorraine C07, Zone Z06-04 – von 1737 zeigt vor allem das Köllertal von Pitzel, Kirschhof (*Quirhorff*) über Püttlingen (*Pettelange*) bis Völklingen (*Volkling* oder *Felckling*), Ausschnitte.

¹ Siehe hierzu Gölzer 2006.

Die Naudin-Karte Nr. 3 von 1733 (siehe Abb. 13f.) zeigt das gesamte Köllertal von Eiweiler bis Völklingen mit den zahlreichen Getreidefeldern. Darauf ist vermerkt, dass der Weg von Hellenhausen (*Ellenhaus*) in Richtung Ottweiler (*Chemin de Otteveiller*) gut für die Artillerie (*Bon pour l'Artillerie*) geeignet sei.

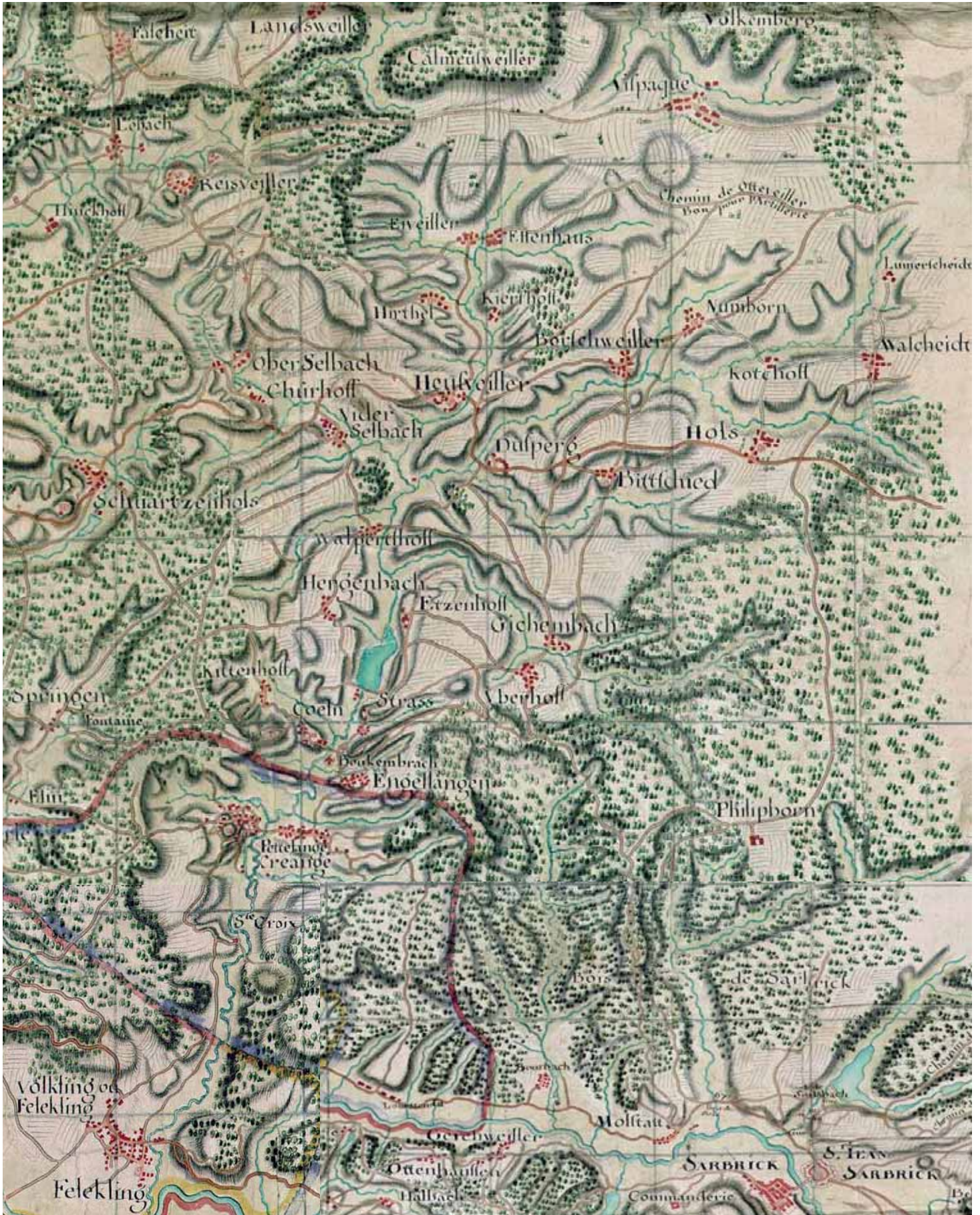


Abb. 13: Die Naudin-Karte C03 – Lorraine C03, Zone C03/Z02-03, Z02-04, Z03-03 und Z03-04 – von 1733 zeigt das gesamte Köllertal, das von Eiweiler (*Eiveiller*) bis Völklingen (*Volkling* bzw. *Felekling*) reicht.



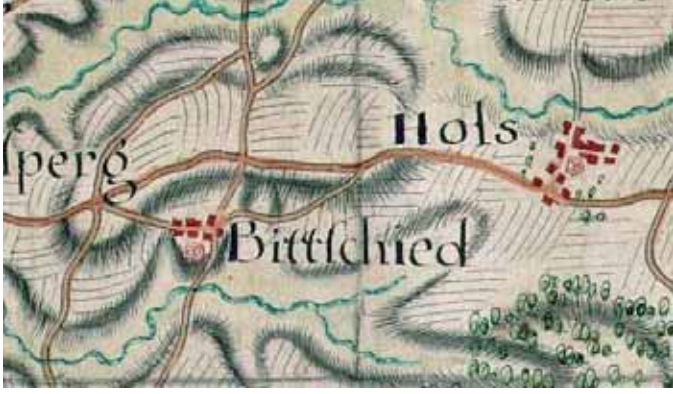
Eiweiler, Hellenhausen, Hirtel und Kirschhof



Numborn, Lummerschied, Kutzhof, Wahlschied



Niedersalbach, Heusweiler und Dilsburg



Holz und Bietschied



Walpershofen, Herchenbach und Etzenhofen



Güchenbach und Überhofen



Köln, Strassen, Bucherbach und Engelfangen



Sprengen und Rittenhofen



Püttlingen



Völklingen

Abb. 14: Ortslagen auf der Naudin-Karte C03 von 1733, Ausschnitte

4.3 Landkarte von Cassini von 1756

César Franc Cassini (1714–1784) zeichnete in seiner Karte „Nördlicher Teil Lothringens“ auch die französischen Ländereien (*Terre der France*) im Köllertal ein, und zwar Obersalbach (*Oberselbach Cences*) und das kriechische Püttlingen (*Eglise de Pettelange Creange*). Heusweiler wird *Eisweiller* geschrieben, Etzenhofen *Etzenhausen*, Rittenhofen *Ritenhausen* und Püttlingen *Péttelange*. Zwischen Hilschbach (*Hilsbach*) und Güchenbach (*Kikebach*) ist eine Ziegelhütte (*Tuilerie*) eingetragen. Man erkennt deutlich, dass das frühere Waldgebiet zu jener Zeit im Köllertal schon stark abgeholzt war (siehe Abb. 15).

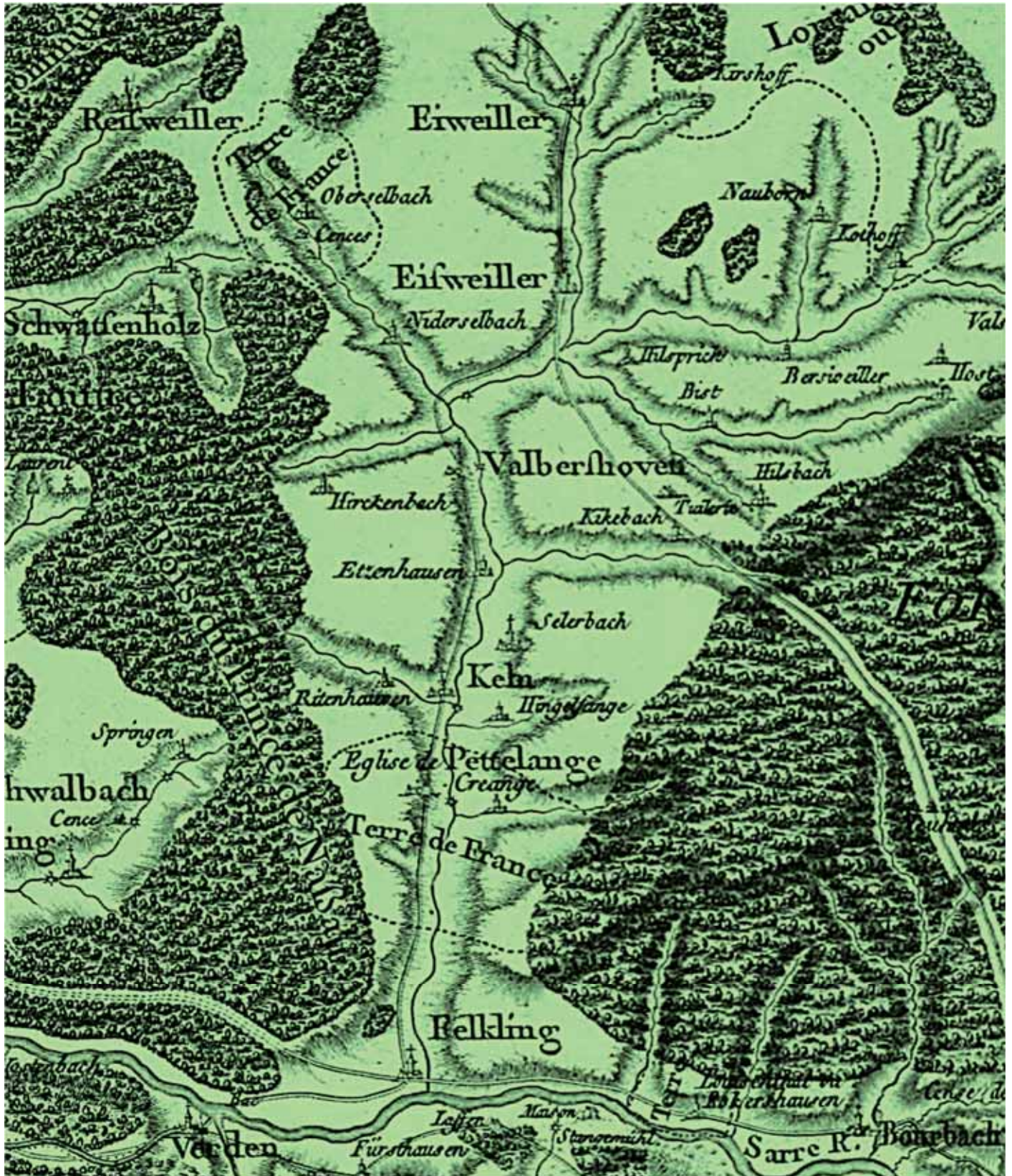


Abb. 15: Die Landkarte (1756) von César Franc Cassini de Thury zeigt die Herrschaftsverhältnisse im Köllertal.

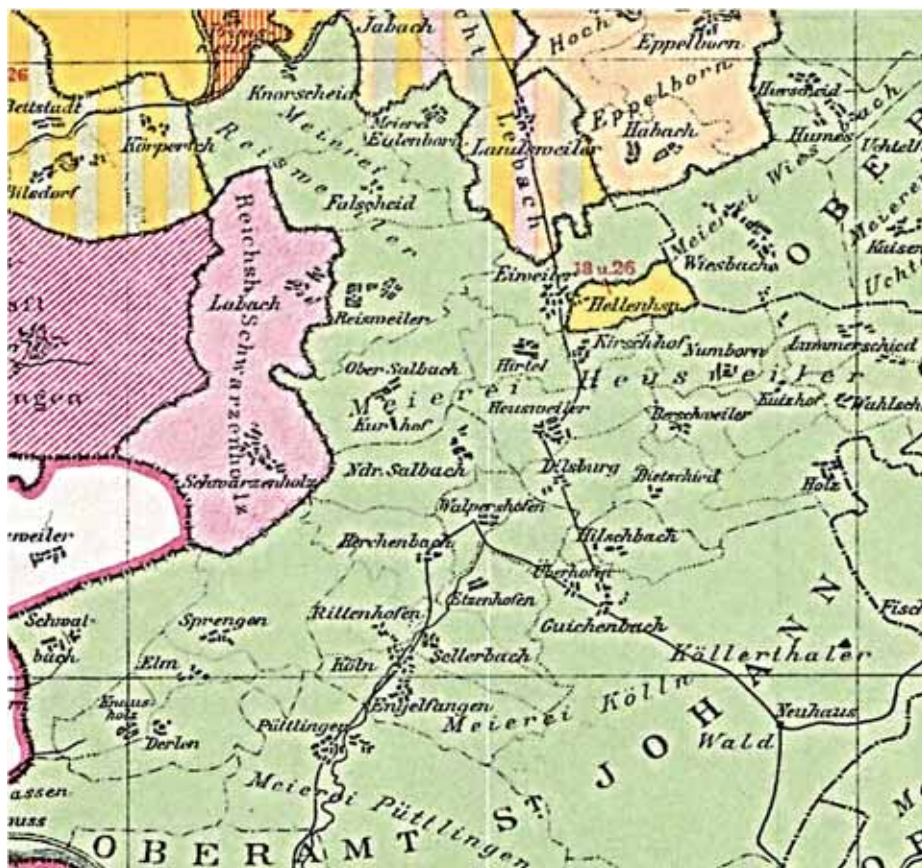
4.5 Karte der Grafschaft Nassau-Saarbrücken und der Herrschaft Ottweiler von 1774/84

Von dem Nassau-Saarbrücker Landrenovator Deisinger stammt die Karte des geometrischen Grundrisses der *Grafschaft Nassau Saarbrücken* von 1774 (siehe Abb. 17), die von P.C. Lieber im Jahr 1784 kopiert wurde. Der Wert der Karte liegt vor allem in der Wiedergabe der Gemeindegrenzen und der Eintragungen auch kleinster Ortslagen.



Abb. 17: Das Kollertal auf der Deisinger-Karte zur Grafschaft Nassau-Saarbrücken von 1774

4.6 Territoriale Gliederung des Fürstentums Nassau-Saarbrücken von 1789



Die Karte von Wilhelm Fabricus (siehe Abb. 18) beschreibt die territoriale Gliederung des Kollertals im Jahr 1789, zum Beginn der Französischen Revolution. Das Kollertal (grün) liegt nach Ausweis der Kartenlegende im *Fürstenth[um] Nass[au]-Saarbrücken* und im *Oberamt St. Johann*. Die einzelnen Orte befinden sich in der *Meierei Püttlingen*, *Meierei Kölln* und *Meierei Heusweiler*. Im Norden grenzt das *Hochgericht Eppelborn* an, das zum Herzogtum Pfalz-Zweibrücken gehört, und im Westen liegt das reichsherrliche Schwarzenholz (Abtei Fraulautern). Hellenhausen war als einzige Kollertalgemeinde hagenisch.

Abb. 18: Das Kollertal im Fürstentum Nassau-Saarbrücken im Jahr 1789

4.7 Karten der Nassau-Saarbrücker Bannrenovation im Köllertal im 18. Jahrhundert

Nur vereinzelt wurden die Bänne der zur Grafschaft Nassau-Saarbrücken gehörenden Gemeinden im Köllertal schon im 17. Jahrhundert einer Bannrenovation unterzogen.¹ Im Laufe des 18. Jahrhunderts wurden schließlich vermutlich alle Gemarkungen der Köllertal-Gemeinden nach und nach in den 1750er Jahren von den Nassau-Saarbrückern Feldmessern vermessen und kartiert. Den Anfang machte Völklingen in den Jahren 1753 bis 1754², sodann folgten 1757 Güchenbach mit Überhofen³, 1757 Heusweiler⁴, 1757 Hilschbach⁵, 1757 Sellerbach⁶, 1758 Herchenbach⁷, 1759 Kölln (Cölln) mit Engelfangen⁸, 1758 Rittenhofen⁹, 1759 Etzenhofen¹⁰ und 1759 Walpershofen¹¹ usw. Der Bann von Püttlingen wurde aber erst in dem Jahr 1790¹² von Feldmesser Georg Valentin Knoerzer vermessen und kartiert. Nicht alle der damals angefertigten Renovationskarten sind erhalten geblieben bzw. auffindbar. Daher wird hier nur eine kleine Auswahl dieser Karten, vorwiegend mit den Ortslagen, abgebildet.

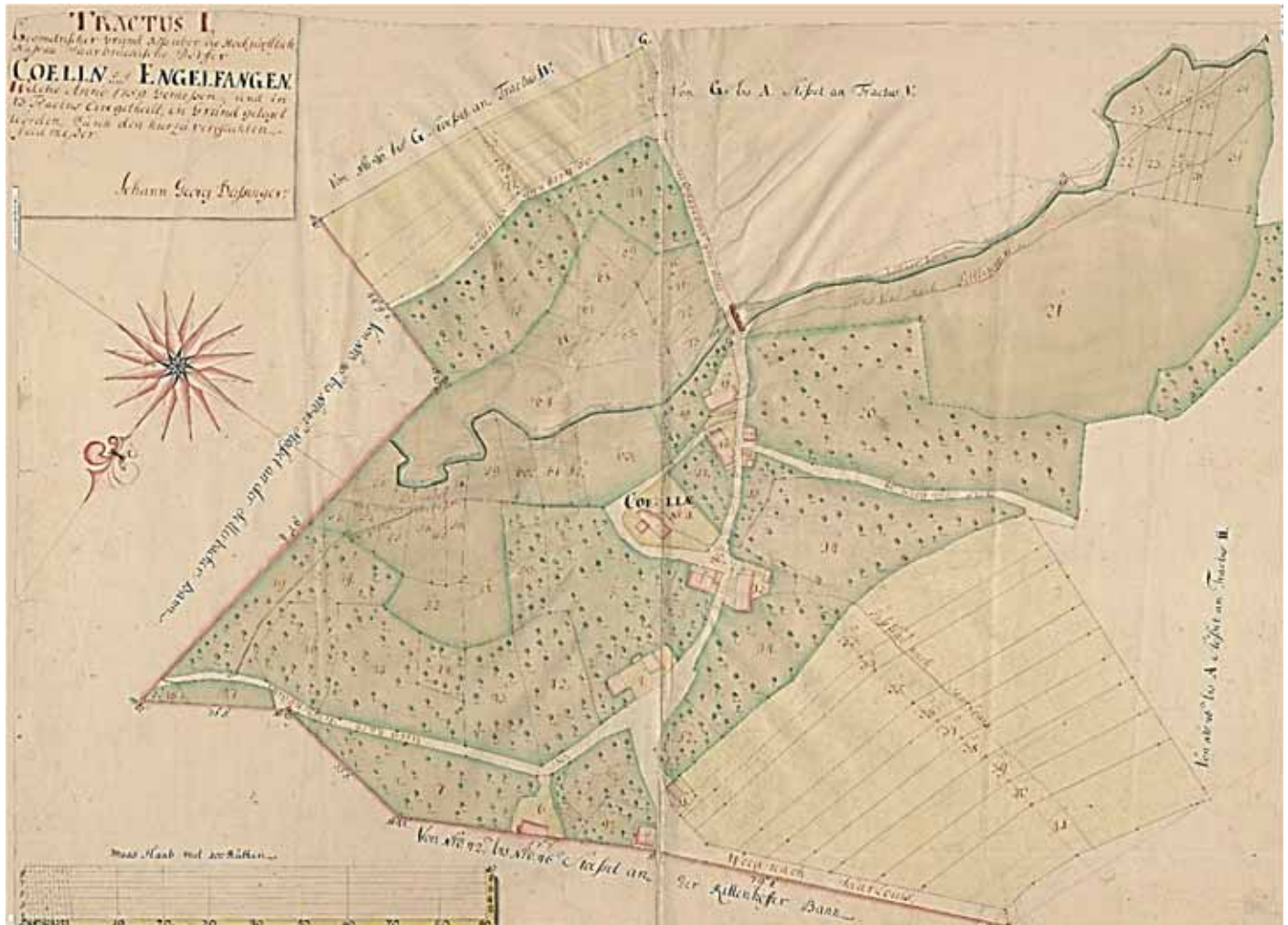


Abb. 19: Kölln (Cölln) auf der Renovationskarte (Traktus 1) von Johann Georg Deisinger aus der Köllner Bannrenovation von 1759

- ¹ Vgl. zu Völklingen (Hof) (1672) LASb NS-II 2980, Völklingen (1673) LASb NS-II 2982 und zum Köllertal (1684) LASb N-S II 2707.
- ² Vgl. LASb N-S II 3255, Renovaturprotokoll, Mess- und Bannbuch. Das Entstehungsjahr der einzelnen Bannbücher ist nicht immer genau zu bestimmen; diese und die folgenden Jahreszahlen wurden von den Archivaren vergeben.
- ³ Vgl. LASb N-S II 3185, Renovaturprotokoll, Mess- und Bannbuch Güchenbach mit Überhofen.
- ⁴ Vgl. LASb N-S II 3187, Renovaturprotokoll, Mess- und Bannbuch Heusweiler.
- ⁵ Vgl. LASb N-S II 3188, Renovaturprotokoll, Mess- und Bannbuch Hilschbach.
- ⁶ Vgl. LASb N-S II 3242, Renovaturprotokoll, Mess- und Bannbuch Sellerbach.
- ⁷ Vgl. LASb MF 260, Bannbücher Herchenbach von 1758.
- ⁸ Vgl. LASb N-S II 3201, Renovaturprotokoll, Mess- und Bannbuch Kölln mit Engelfangen; vgl. Besse/Besse 2022a.
- ⁹ Vgl. LASb N-S II 3227, Renovaturprotokoll, Mess- und Bannbuch Rittenhofen; vgl. Besse/Besse 2023.
- ¹⁰ Vgl. LASb N-S II 3168, Renovaturprotokoll, Mess- und Bannbuch Etzenhofen.
- ¹¹ Vgl. LASb N-S II 3256, Renovaturprotokoll, Mess- und Bannbuch Walpershofen.
- ¹² Vgl. Püttlinger Stadtarchiv, Bestand A 1 1000, Mess- und Bannbuch des Ortes Püttlingen 1790; vgl. Besse/Besse/Handfest 2021.

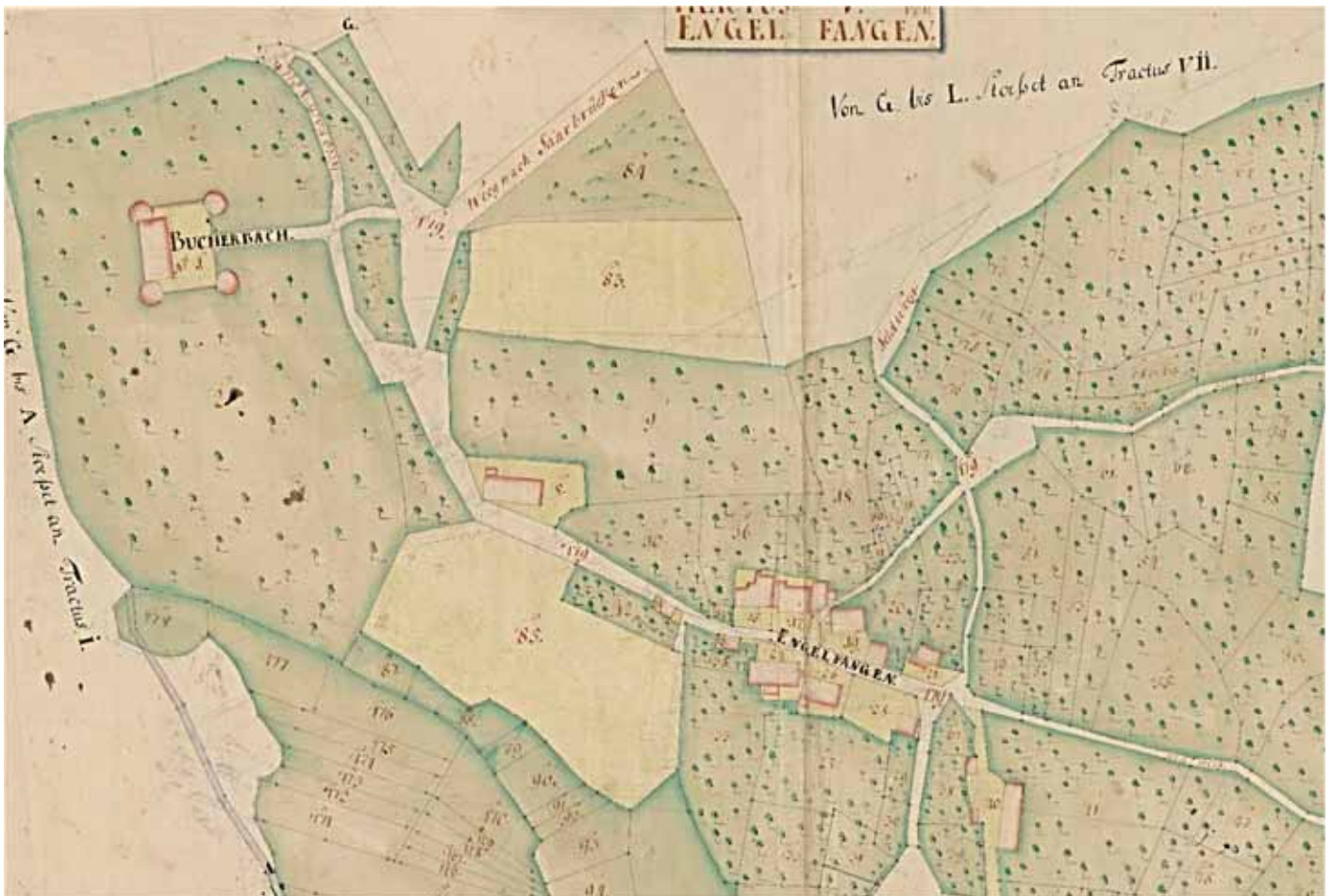


Abb. 20: Engelfangen und die Burg Bucherbach auf der Renovationskarte (Traktus 5) von Johann Georg Deisinger aus der Köllner Bannrenovation von 1759

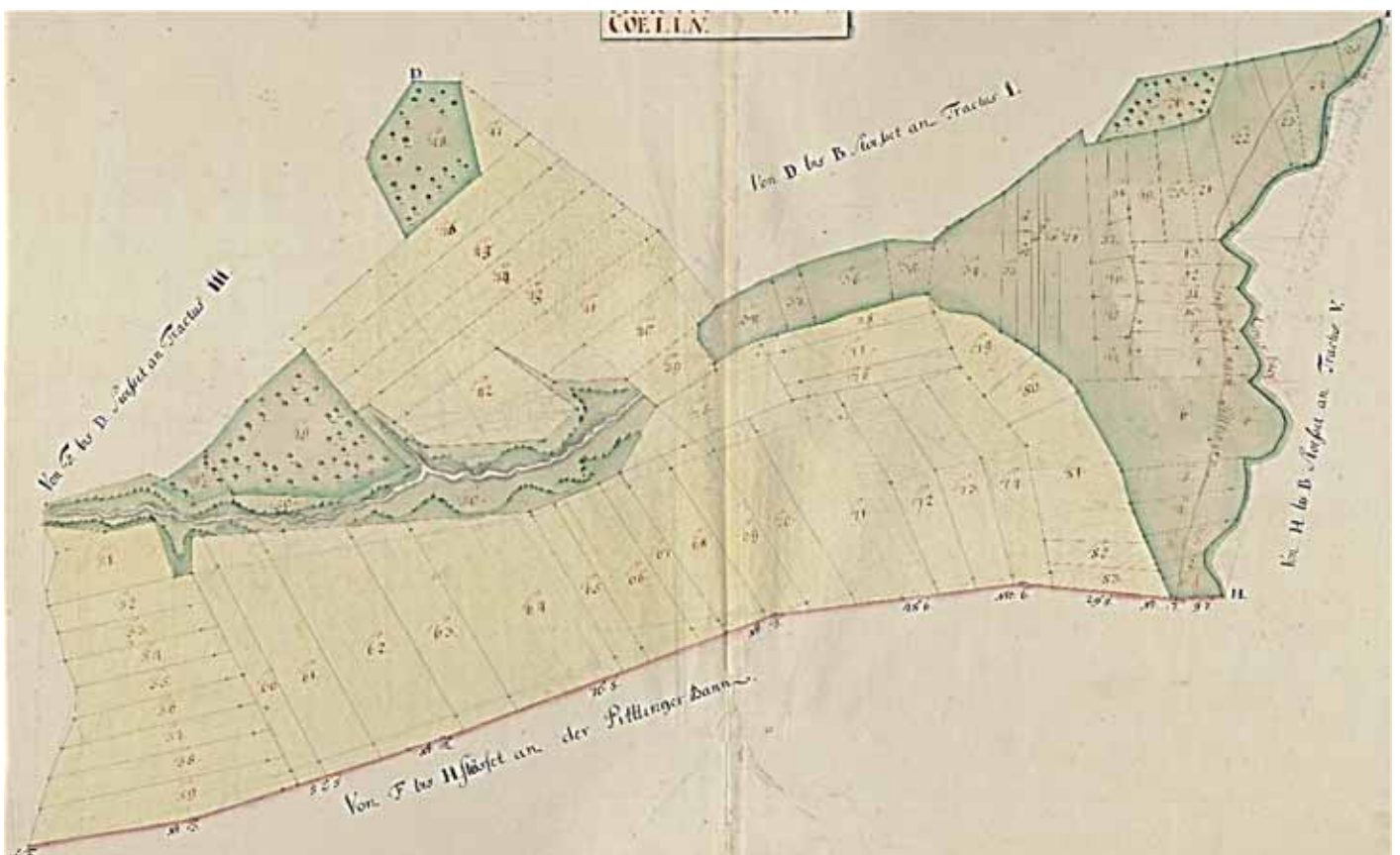


Abb. 21: Traktus 4 von Köln im Jahr 1759

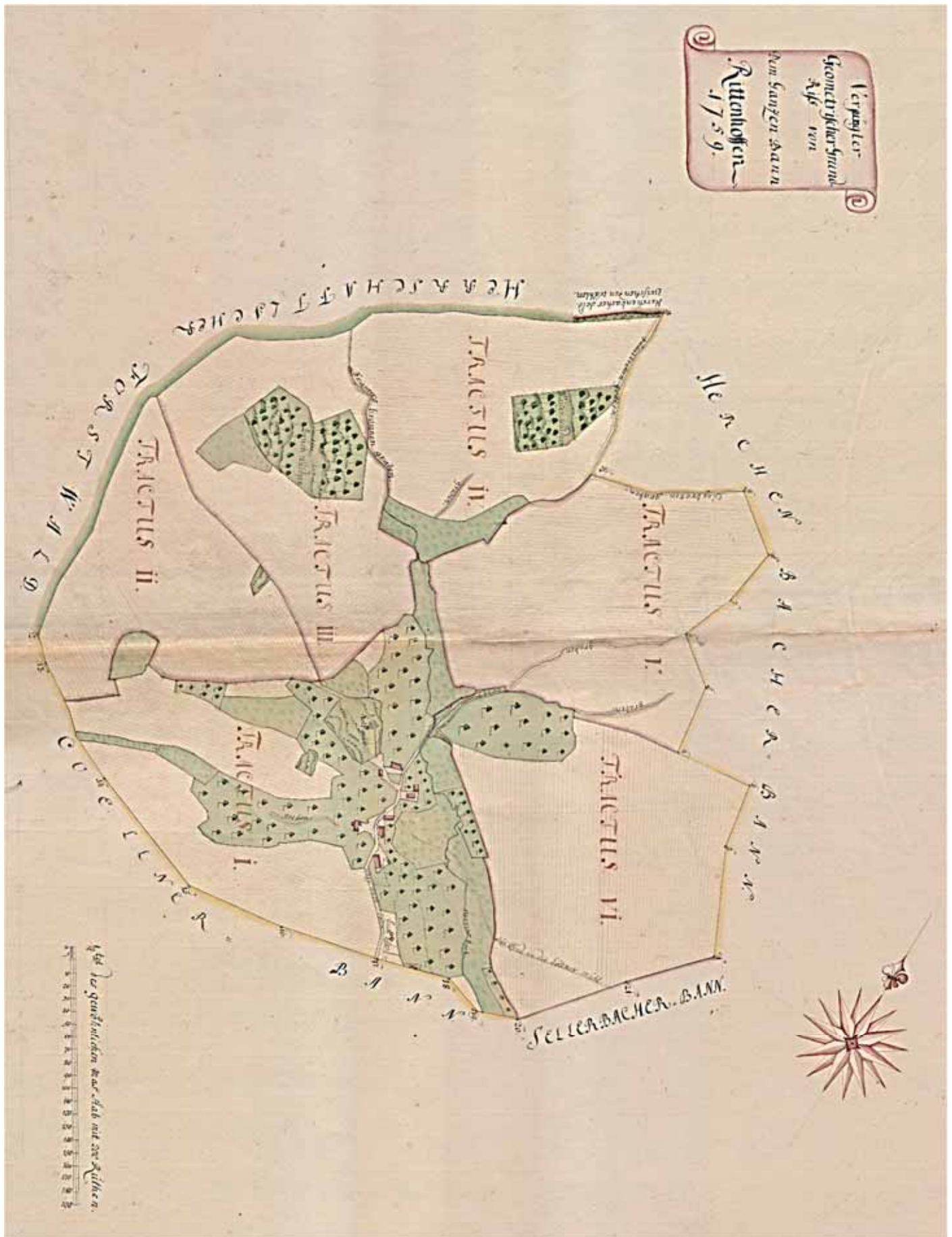


Abb. 22: Rittenhofen auf der Renovationskarte (Übersicht) von Johann Georg Deisinger aus der Rittenhofer Bannrenovation von 1759

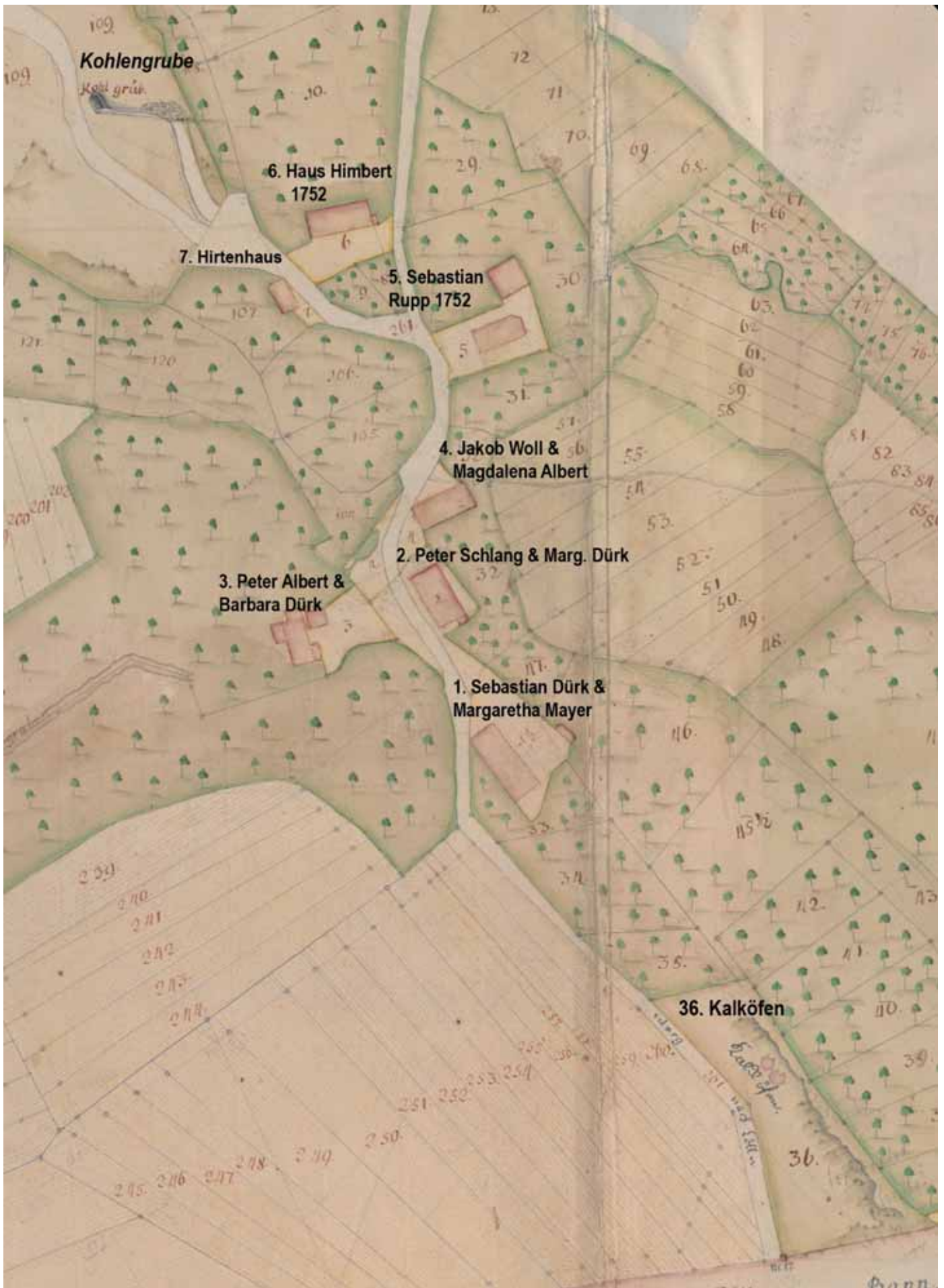
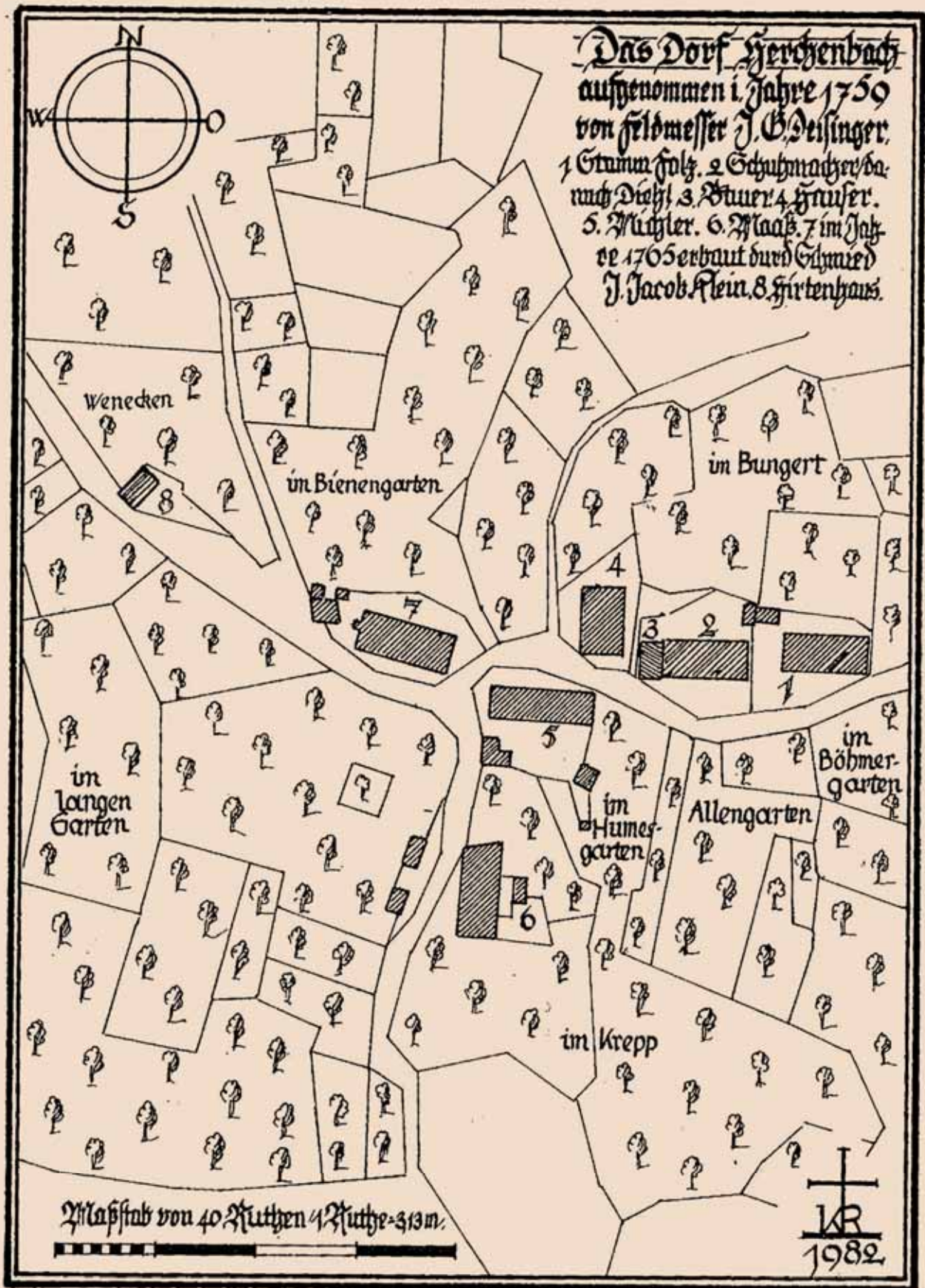


Abb. 23: Rittenhofen, 1759 mit den Häusern 1-7, Kalköfen und Kohlgrube (LASb K 1373 1°, Angaben ergänzt nach Pfarrer Rug)



13: Herchenbach, Ortsgrundriß, aufgenommen 1759 durch den Geometer Joh. Georg Deisinger

Abb. 24: Ortsgrundriss von Herchenbach im Jahr 1759 (Skizze von Karl Rug 1982, auf der Grundlage der Karte von Feldmesser Deisinger)

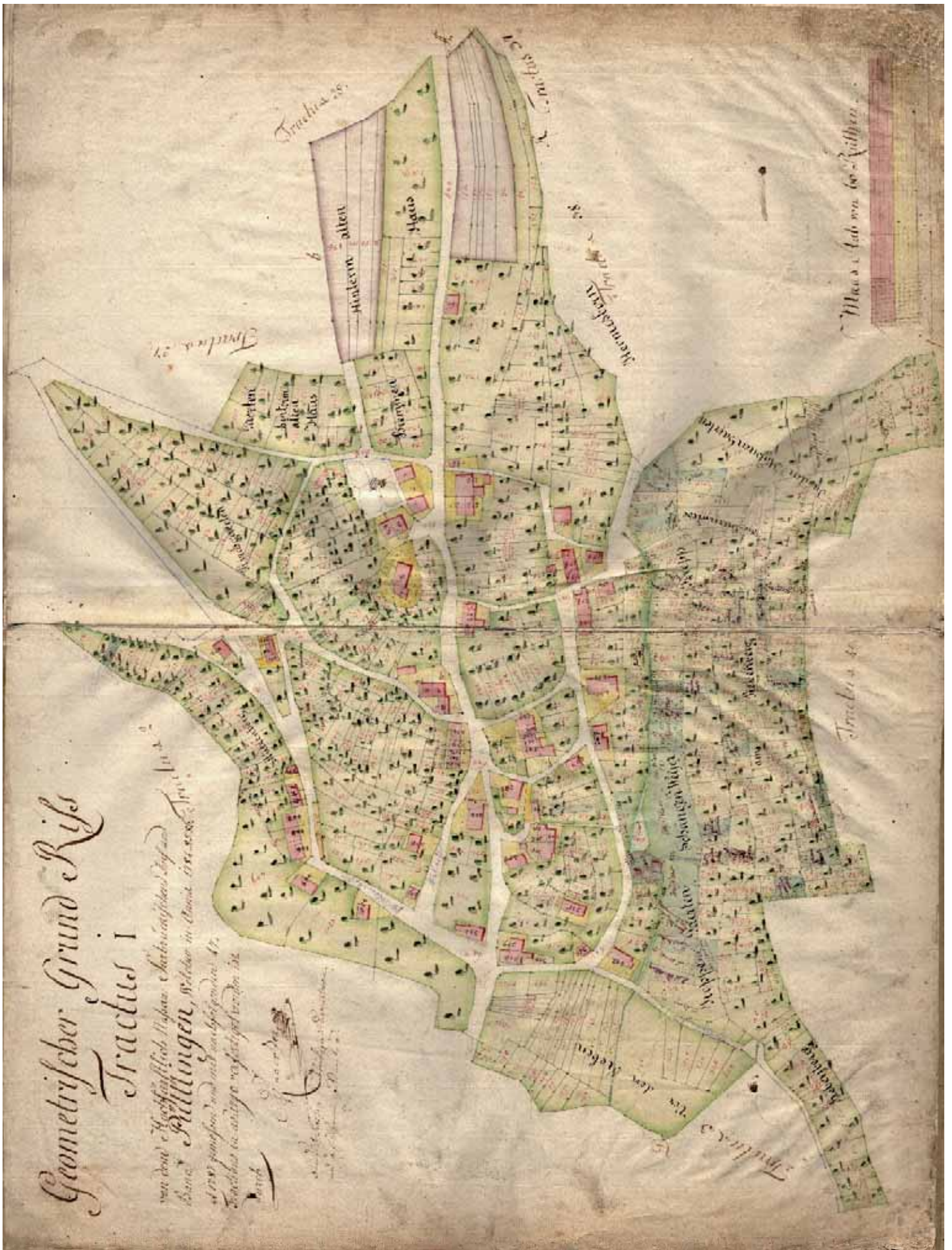


Abb. 25: Püttlingen auf der 1. Karte (Tractus I) der von 1784 bis 1787 durchgeführten Bannrenovation, von Feldmesser Knoerzer aus dem Jahr 1790, vom Rebenberg bis Hermesborn

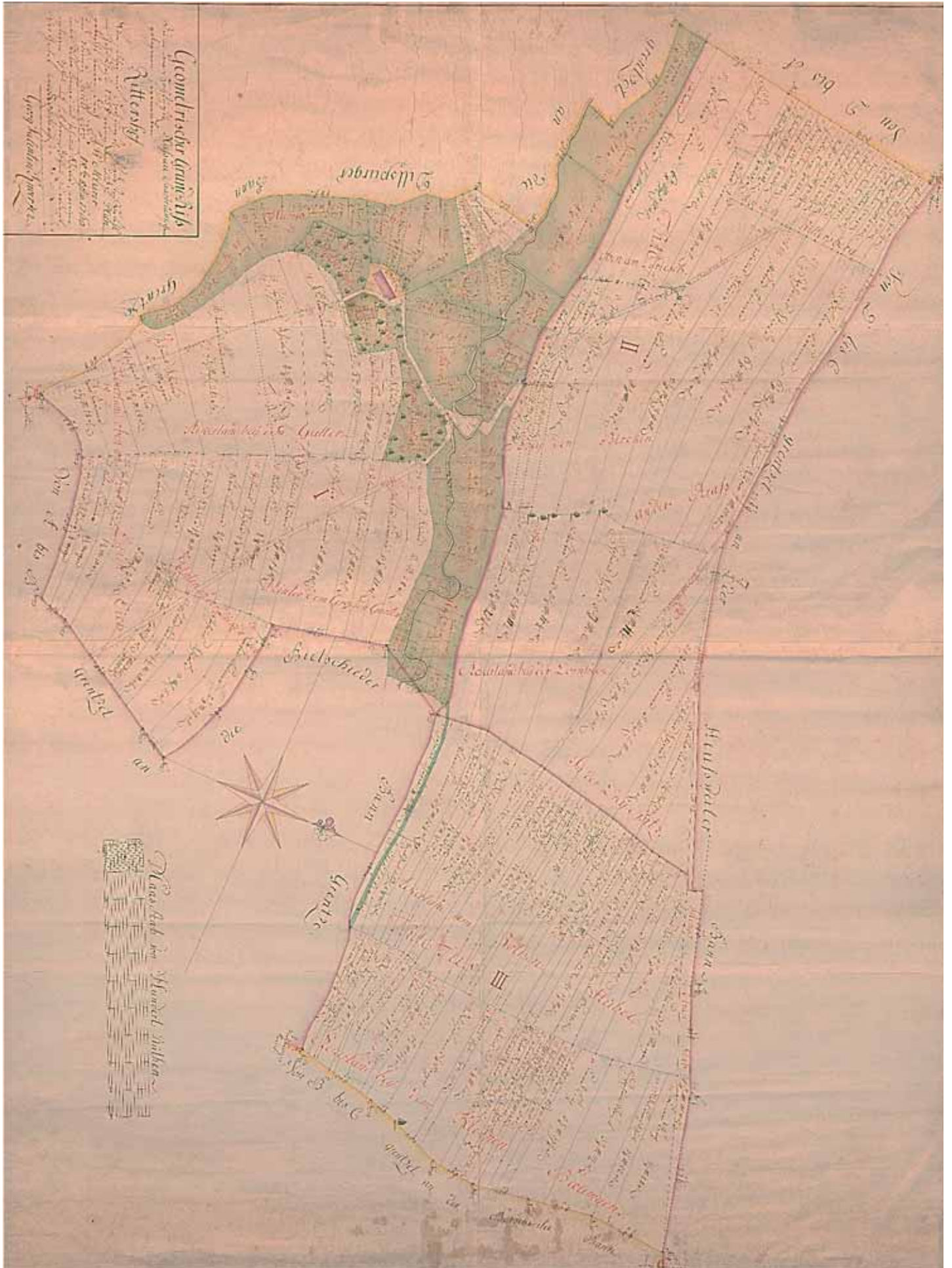


Abb. 27: Geometrischer Plan des in der Grafschaft Nassau-Saarbrücken gelegenen *Rittershof* (bei Heusweiler) von Georg Valentin Knoerzer aus dem Jahr 1758

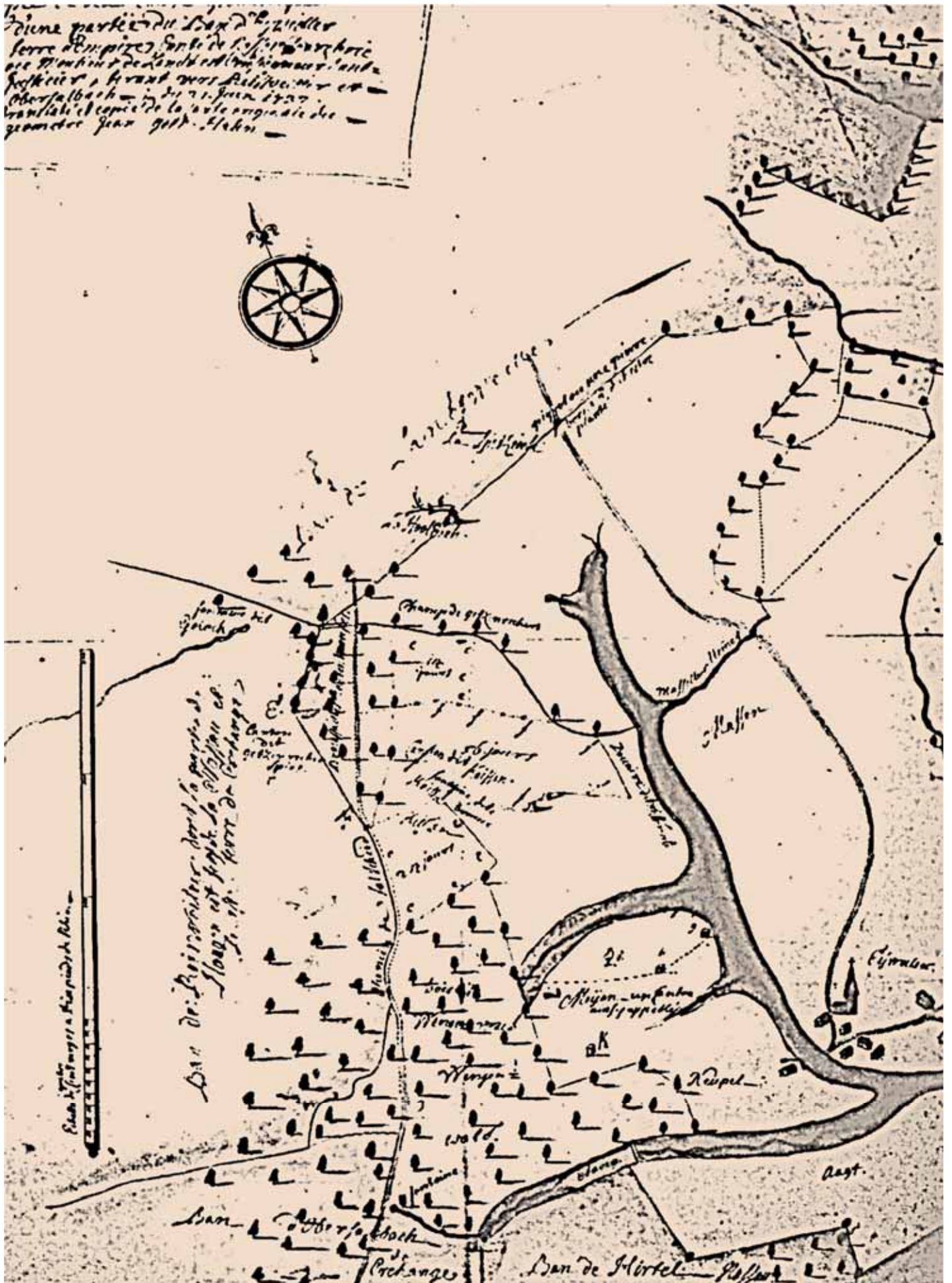


Abb. 28: Bannkarte von Eiweiler gegen Reiskeiler und Obersalbach von 1732 von Geometer Hahn

4.8 Karten der Wälder im Köllertal aus dem 18. Jahrhundert

Auf historischen Karten sind zu Anfang des 18. Jahrhunderts noch gut die ausgedehnten Waldgebiete zu erkennen; große Teile sind später in Ackerland umgewandelt worden (vgl. Besse/Besse 2022). An das Köllertal grenzen die Nassau-Saarbrücker herrschaftlichen Wälder (*Gnädigster Herrschaft Waldungen*) auf dem Bann von Sprengen und die Köllertaler Waldungen bzw. der Großwald (*Bois de Saarbrick*) als große zusammenhängende Wälder an (siehe Naudin-Karte 3 in Abb. 29).



Abb. 29: Saarbrücker Wälder (*Bois des Saarbrick*) auf der Naudin-Karte Nr. 3 von 1737, Ausschnitt

Nach der Generalkarte der Grafschaft Nassau-Saarbrücken und der Herrschaft Ottweiler von 1788 begrenzt im Nordwesten der Nassau-Saarbrücker *Forstwald* bei Sprengen das Köllertal, und im Süden erstrecken sich die *Coellertaler Waldungen* (siehe Abb. 30). Es gab nur noch wenige größere Gemeindewälder beispielsweise bei Völklingen, während diejenigen bei Püttlingen, Heusweiler, Niedersalbach und Eiweiler auf kleinere Waldgebiete geschrumpft waren.



Abb. 30: Wälder im Köllertal auf der Karte der Grafschaft Nassau-Saarbrücken von 1788, Ausschnitt

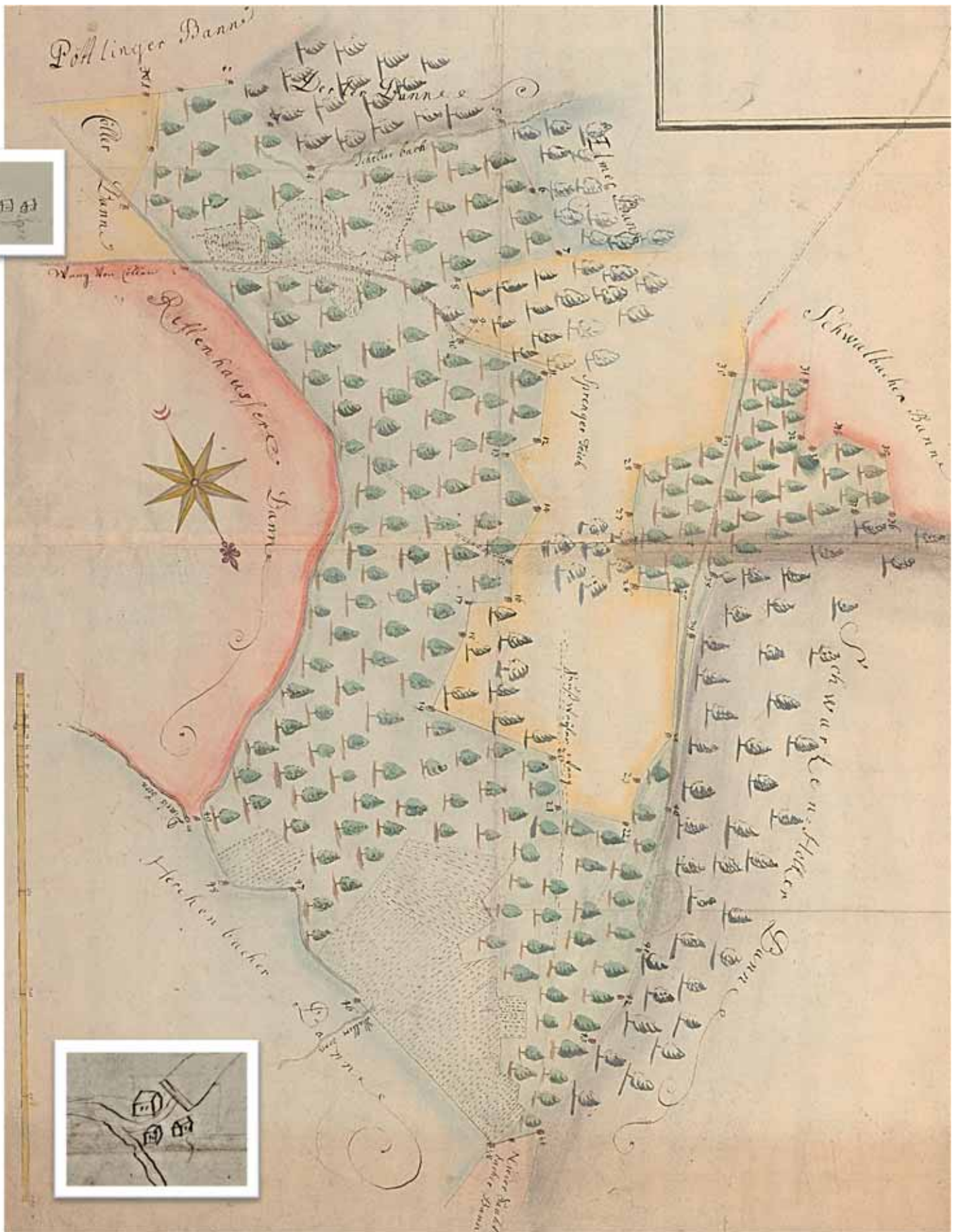


Abb. 31: Karte des herrschaftlichen Nassau-Saarbrücker Forstwaldes bei Sprengen, o. D. (18. Jh.), der im 18. Jahrhundert 1515 Morgen groß war. Davon hatten die Herchenbacher 113 Morgen und die Köllner 20 Morgen zu Feldern umgewandelt. Die Karte zeigt auffällig große Waldsignaturen und die Bannngrenzen zu den Nachbargemeinden mit Skizzen der Häuser (siehe links oben Kölln, unten Herchenbach) auf der Rückseite der Karte, die hier auf der Vorderseite von den Autoren eingefügt wurden.

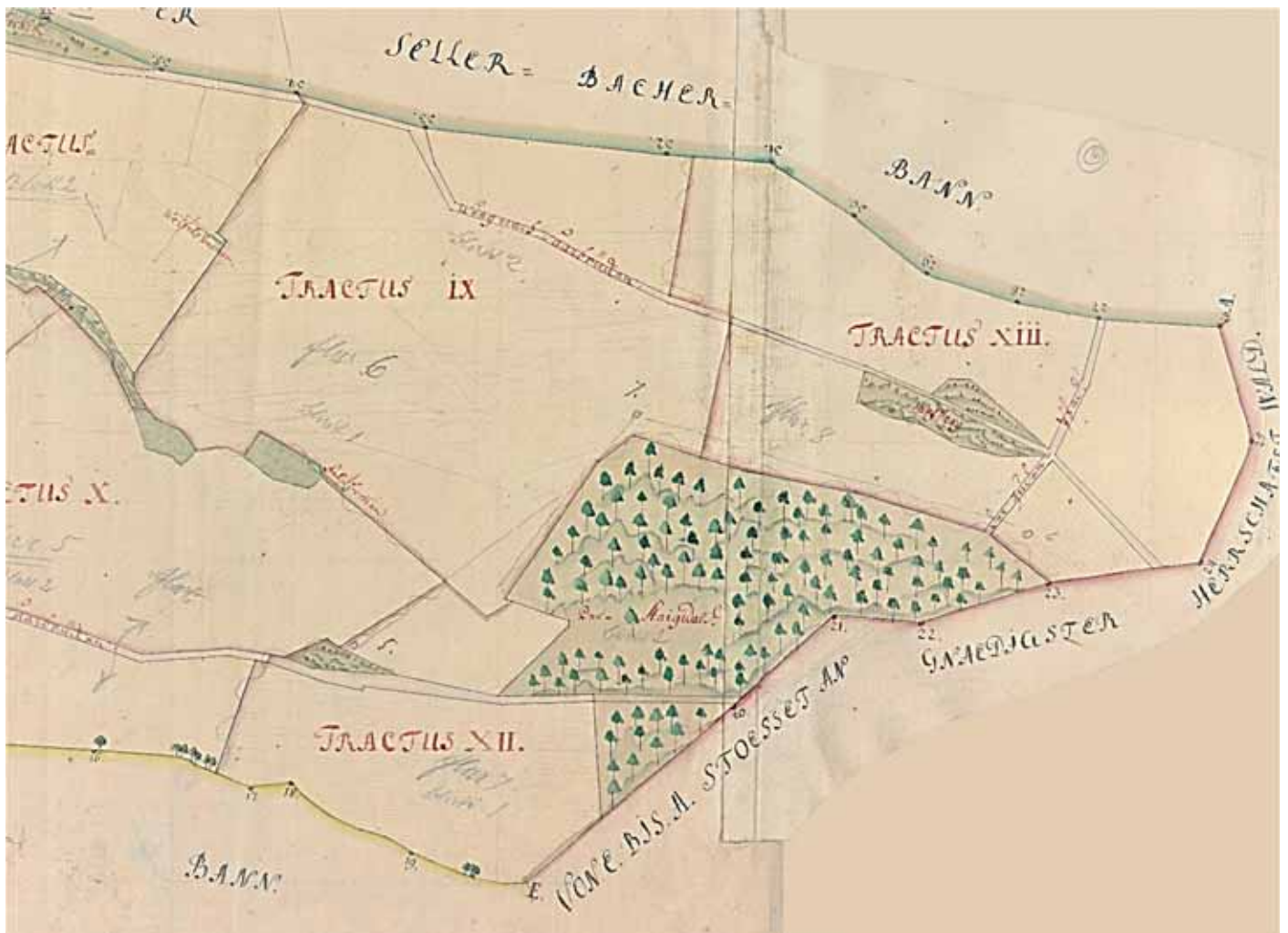


Abb. 32: Der Engelfanger Gemeindewald „Der Staigwald“ am Schocksberg auf der Karte der Bannrenovation von 1759 von Feldmesser Johann Georg Deisinger grenzte an den Nassau-Saarbrücker Herrschaftswald (GNAEDIGSTER HERRSCHAFT WALD). Der Juden= Pfad verlief weiter über den Hixberg.



Abb. 33: Traktus-Karte 20 von 1790 des Püttlinger Gemeindewaldes, der sich vom Völklinger Bann über den Dickenberg und Schocksberg (Ritterstraße) bis zum herrschaftlichen Nassau-Saarbrücker Köllertaler Wald erstreckte. Der Judenpfad (siehe Beschriftung durch die Autoren) war eine alte Händlerroute von Völklingen kommend über die Ritterstraße.

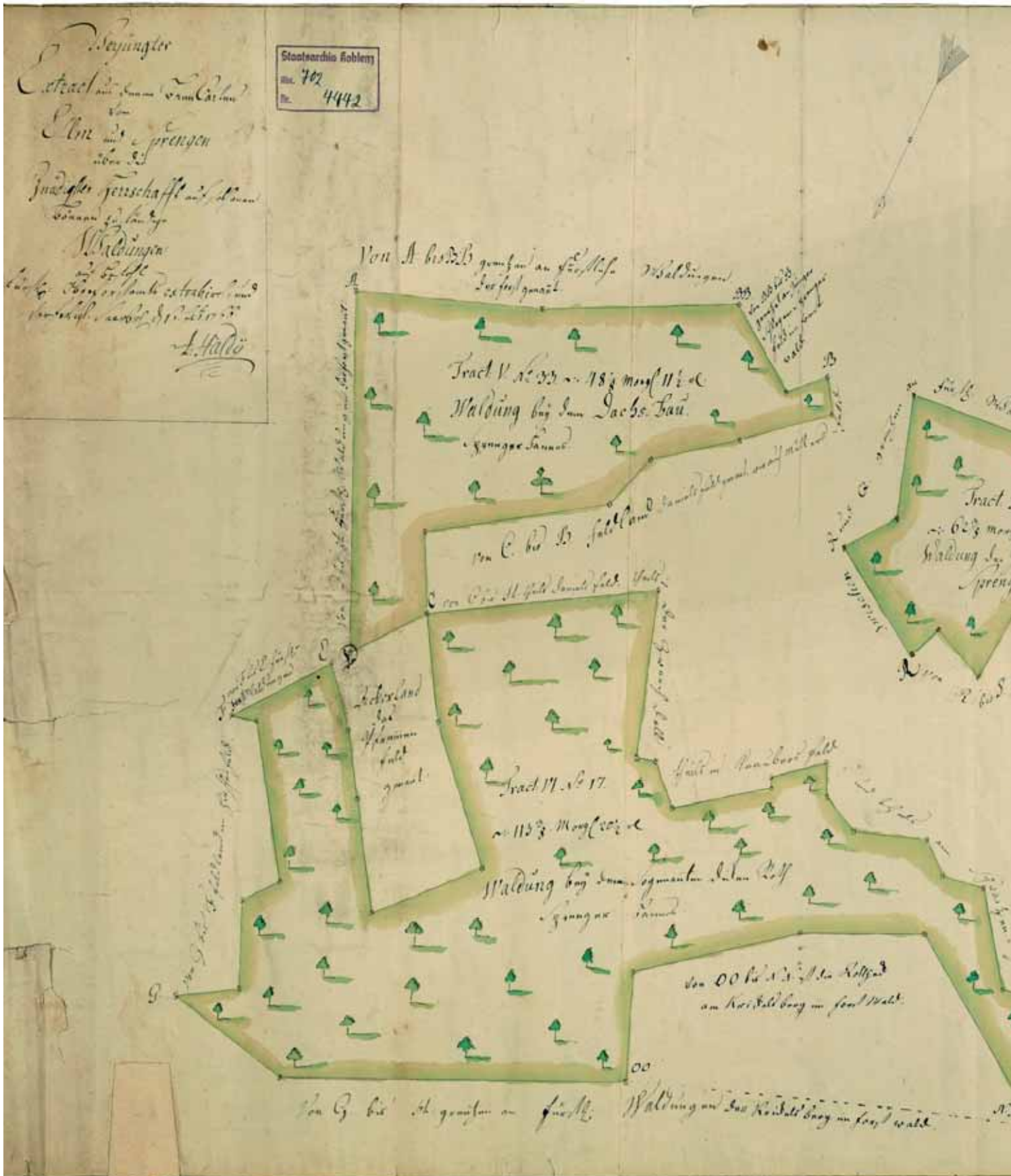


Abb. 34: Extrakt aus den Bannkarten von Elm und Sprengen über den Nassau-Saarbrücker Forstwald (Gnädigster Herrschaft auf sothanen Bännen zuständige Waldungen), erstellt von A. Haldy auf Befehl des Oberforstamtes am 16. Februar 1766. Der Forstwald grenzt an der Breitwies an die Bänne von Püttlingen, Kölln und Rittenhofen.



Der Wald bei dem *DachsBau* auf Sprenger Bann (Tractus 5) war $48 \frac{1}{8}$ Morgen und $11 \frac{1}{2}$ Ruten groß; der Wald bei dem sogenannten *dicken Roth* auf demselben Bann (Traktus 6) hielt $113 \frac{3}{8}$ Morgen und $20 \frac{1}{2}$ Ruten, der *Junge Wald* (Tractus 10) hatte $62 \frac{3}{8}$ Morgen und $17 \frac{1}{2}$ Ruten und der Wald bei dem *Potsch-Kopff* auf Elmer Bann umfasste $136 \frac{1}{2}$ Morgen 12 Ruten.

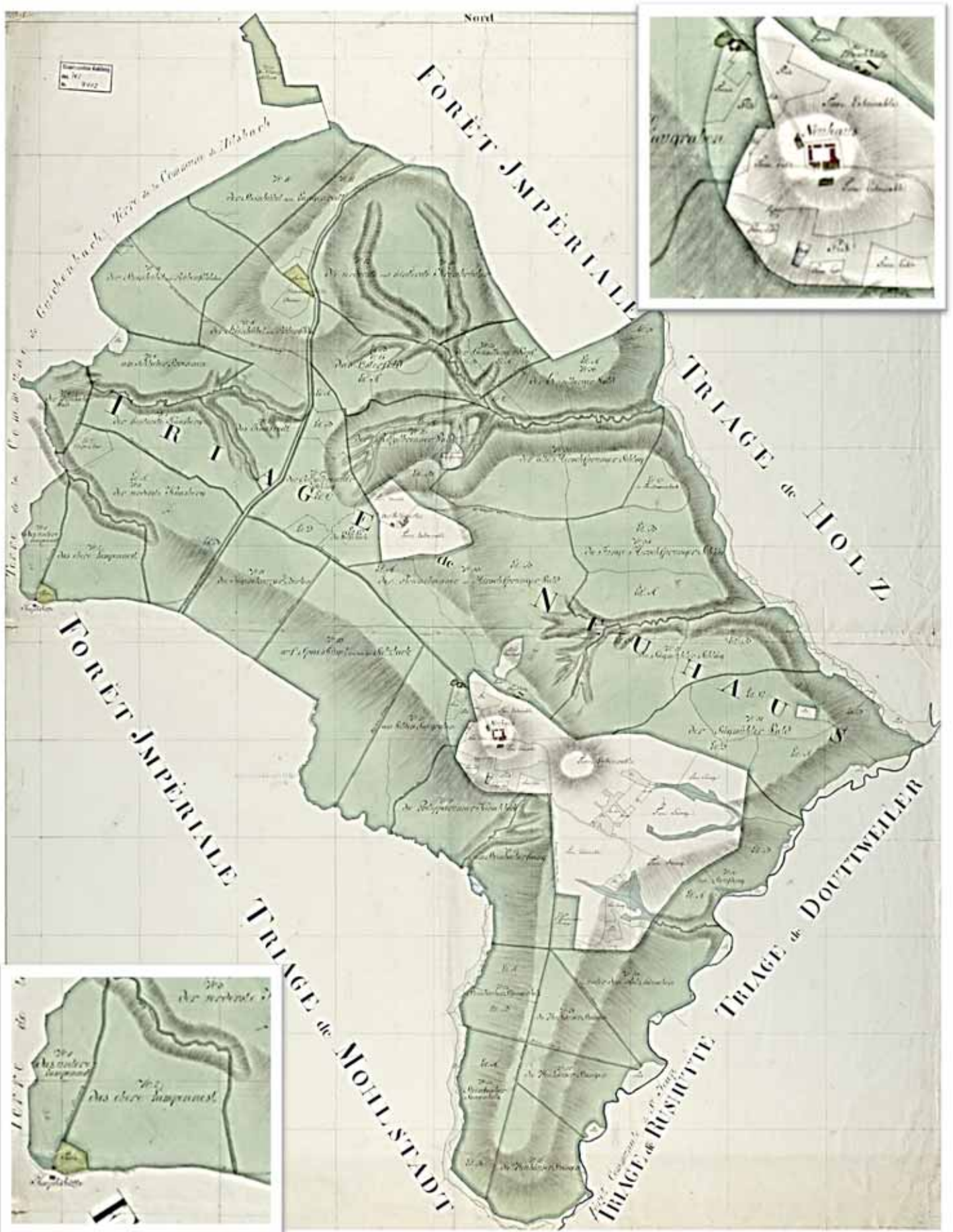


Abb. 35: An die Bänne von Güchenbach und Hilfsbach angrenzender Wald des Schlags Neuhaus (*Triage de Neuhaus*) zu französischer Zeit Anfang des 19. Jahrhunderts zwischen dem Kaiserlichen Schlag von Holz, Malstatt, Russhütte und Dudweiler mit Neuhaus, „Jungfleisch-“ und „Pottaschhütte“, dem Gebäude im „Wolfsgarten“ sowie der „Forstmannshütte“ und der „Lakasenhütte“ (respektive „Josephshütte“) mit Flurnamen, Gewässer, Höhenschraffuren und Waldwegen.

5. Karten des 19. Jahrhunderts

5.1 Waldkarte „Schlag Neuhaus“ und Siedlungskarte von Erich Kuphal von 1801–1820

Die Waldkarte des Schlags Neuhaus (siehe oben Abb. 35) datiert aus dem frühen 19. Jahrhundert. Der Kölner Stadtarchivar Erich Kuphal gab 1801–1820 auf der Basis der Tranchot-Karte eine detaillierte Wald-, Kultur- und Siedlungskarte der Rheinprovinz (Maßstab 1: 50.000) heraus. Das Blatt 78 Saarlouis zeigt die Orte des Köllertals von Eiweiler (*Eyweiler*) bis Püttlingen (siehe Abb. 36). Westlich von Püttlingen ist der Galgenberg eingezeichnet und nördlich von Eiweiler die Galgenheck, allerdings zeigt die 1737 Naudin-Karte an beiden Stellen keinen Galgen mehr. Bei Heusweiler (*Heisweiler*) ist ein *Gerbhaus* zu sehen und bei Riegelsberg, zwischen Hilschbach (*Hilsbach*) und Güchenbach (*Guichenbach*), die *Ziegelhütte*, außerdem der Hixberg (*Hüxberg*) und *Der Riegelsberg* mit der *Josephshütte*.

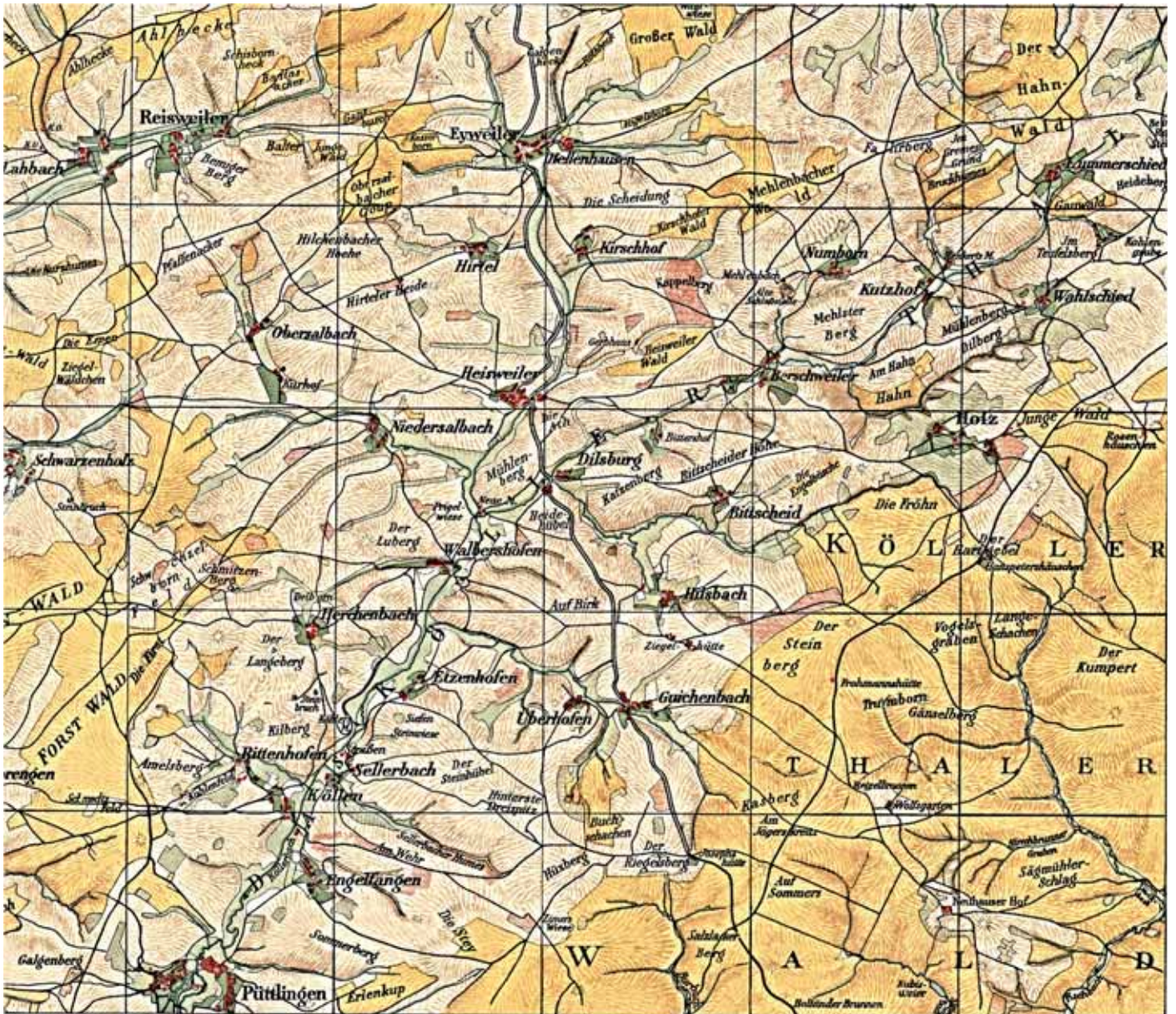


Abb. 36: Das Köllertal auf der Kuphal-Karte (1801-1820), Blatt 78 Saarlouis

5.2 Karte der Rheinlande von Tranchot und Müffling (1803–1820)

Nach dem Frieden von Lunéville im Jahr 1801 hatte Napoleon eine Kartierung der linksrheinischen Rheinlande durch den Geographen Oberst Jean Joseph Tranchot in Auftrag gegeben; seine Landvermessung und -aufnahme begann im selben Jahr. Nach Napoleons Sturz wurde die Arbeit unter dem preußischen General Freiherr Friedrich von Müffling bis 1828 fortgeführt. Der Geograph Walther Truckmann übertrug dann die topographischen Angaben der Tranchot-Karte (siehe unten Abb. 37) auf die Messtischblätter im Maßstab 1: 25.000 (vgl. Müller-Miny 1980).



Abb. 37: Das Kollertal auf der Karte der Rheinlande von Tranchot und von Müffling (1803–1820), Blatt 256 Püttlingen

5.3 Preußische erneuerte Nassau-Saarbrücker Renovationskarten

Nach dem Wiener Kongress und vor allem durch den Zweiten Pariser Frieden (1815) fielen die größten Teile des heutigen Saarlandes an das Königreich Preußen. In der Folge gehörte die Gemeinde Püttlingen zur Bürgermeisterei Völklingen im Kreis Saarbrücken, während die kleinen Gemeinden im mittleren Köllertal der Bürgermeisterei Sellerbach zugeordnet wurden. Ab den Jahren 1820 wurden die Gemarkungen der neu hinzugekommenen Gemeinden erstmals – z. B. anhand der früheren Bannrenovationskarten der Grafschaft Nassau-Saarbrücken – erneuert (siehe auch Bohlander 2020).

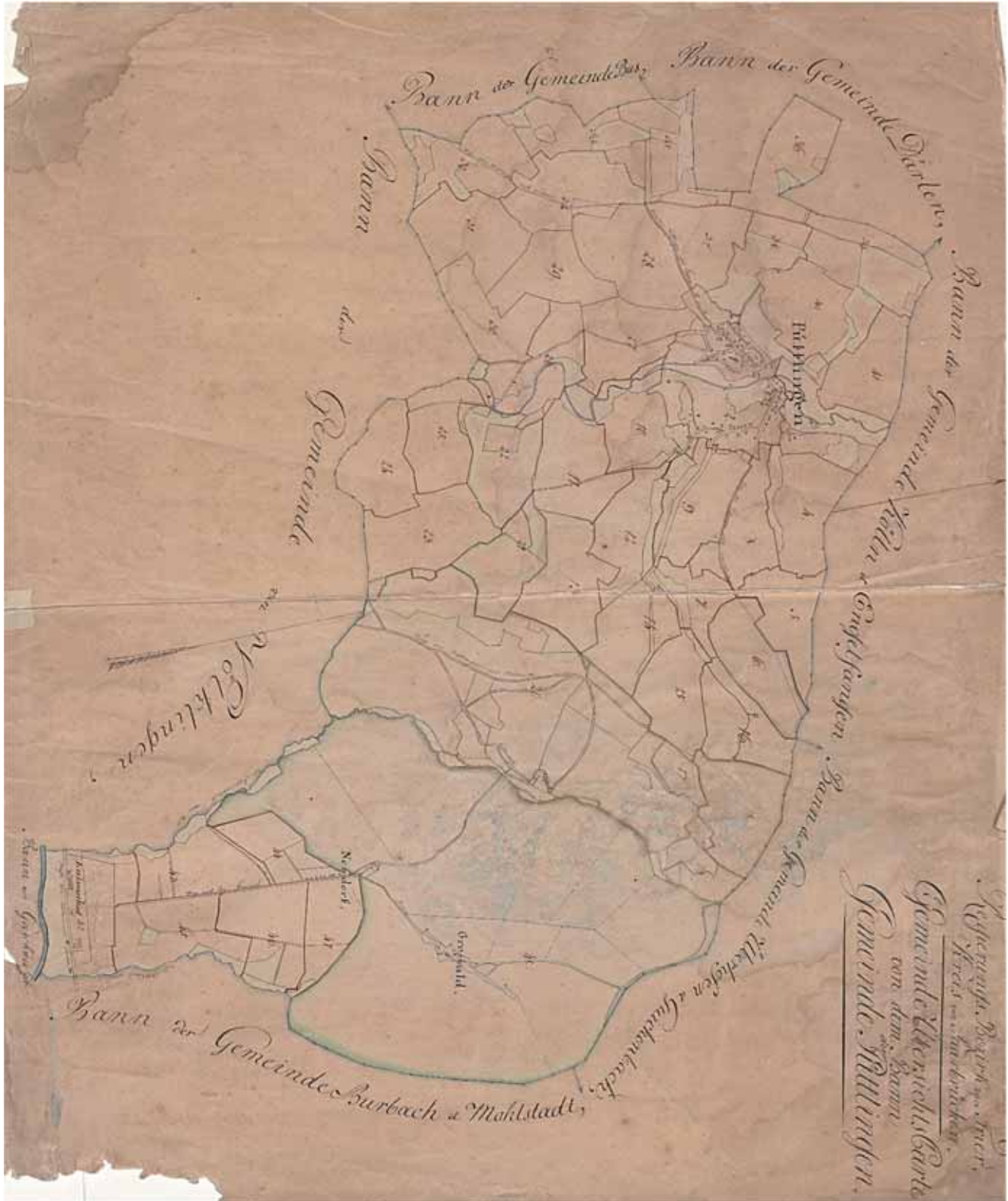


Abb. 38: Übersichtskarte des Püttlinger Banns zur 1823er Renovierung der Nassau-Saarbrücker Karten von 1790

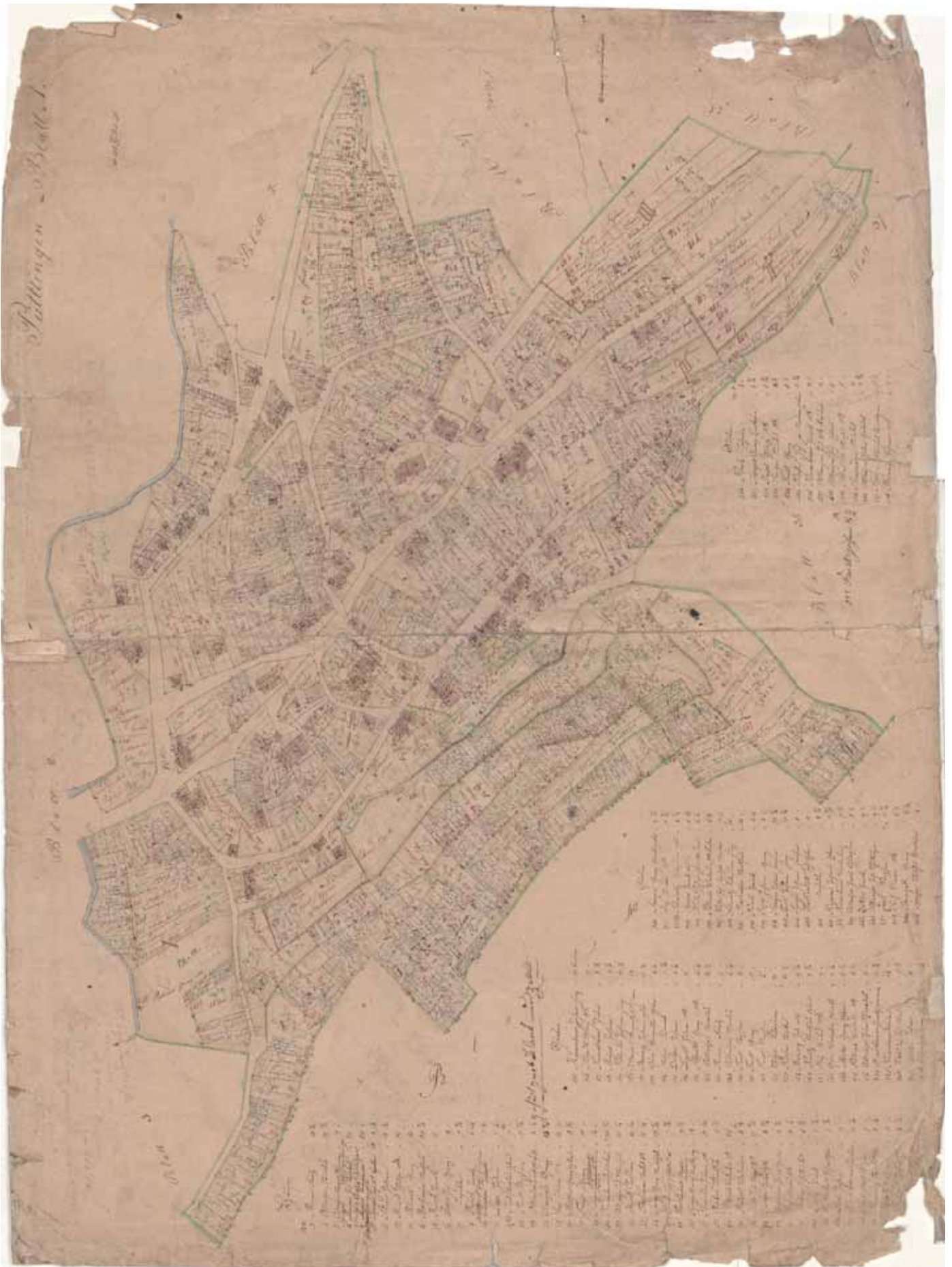


Abb. 39: Püttlingen auf einer von Preußen renovierten Nassau-Saarbrücker Renovationskarte (um 1823)

5.4 Urkatasteraufnahme der Köllertalgemeinden aus den 1840er Jahren

Die Vermessung Preußens, die zwischen 1830 und 1865 vorgenommen wurde, lieferte viele Urkatasterkarten zu den Orten im Köllertal, die heute vom Landesamt für Vermessung, Geoinformation und Landentwicklung angeboten werden; unten sind z. B. zwei Urkarten von Herchenbach zu sehen.

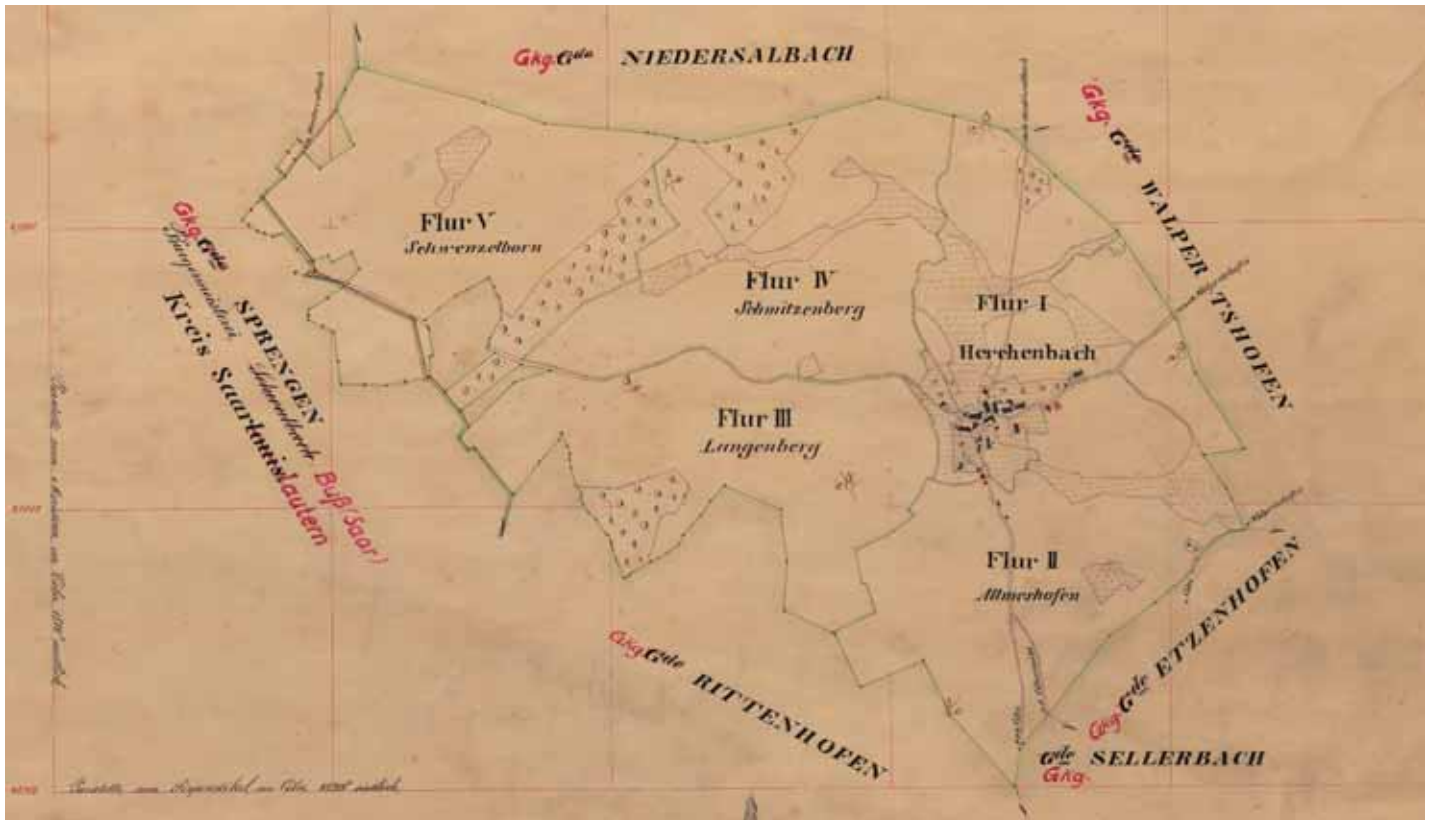


Abb. 40: Herchenbach auf der Urkatasterkarte von 1845, Übersichtskarte mit den fünf Fluren



Abb. 41: Ortslage von Herchenbach auf der Urkatasterkarte von 1845 mit den Gewinn-Namen

5.5 Topografische Uraufnahme von Lautenbach (1843–1878)

In den Jahren 1843 bis 1878 erstellte Lautenbach eine topografische Uraufnahme von Heusweiler im Köllertal im Maßstab 1: 25.000, die aus dem Untersuchungsgebiet die Dörfer von Eiweiler bis Engelfangen abbildet. Die nachstehende Karte von Heusweiler Nr. 3539, Band 4 Blatt 4 wurde im Jahr 1850 von Morozowicz Lieut aus dem 40. Infanterie-Regiment aufgenommen und gezeichnet (siehe Abb. 42). Die Wälder sind in hellvioletter Farbe eingezeichnet, in hellgrün die Wiesenauen entlang der Bachläufe. Die Gemeindegrenzen weichen von den heutigen ab und scheinen nicht zutreffend kartiert zu sein.



Abb. 42: Das Köllertal von Eiweiler bis Engelfangen auf der topographischen Karte von Morozowicz Lieut, Heusweiler Nr. 3539 von 1850

6 Messtischblätter und Karte von Müller/Schneider aus dem 20. Jahrhundert

Detaillierte Angaben zum Köllertal sind auch aus den sog. Messtischblättern zu erhalten, die für den hier vorgestellten Untersuchungsraum nach 1907 hergestellt wurden. Beispielsweise ist das obere Köllertal auf dem Messtischblatt Nr. 6607 (siehe Abb. 43) abgebildet; die Orte Püttlingen und Völklingen sind auf Nr. 3548 (siehe unten Abb. 44) zu sehen.

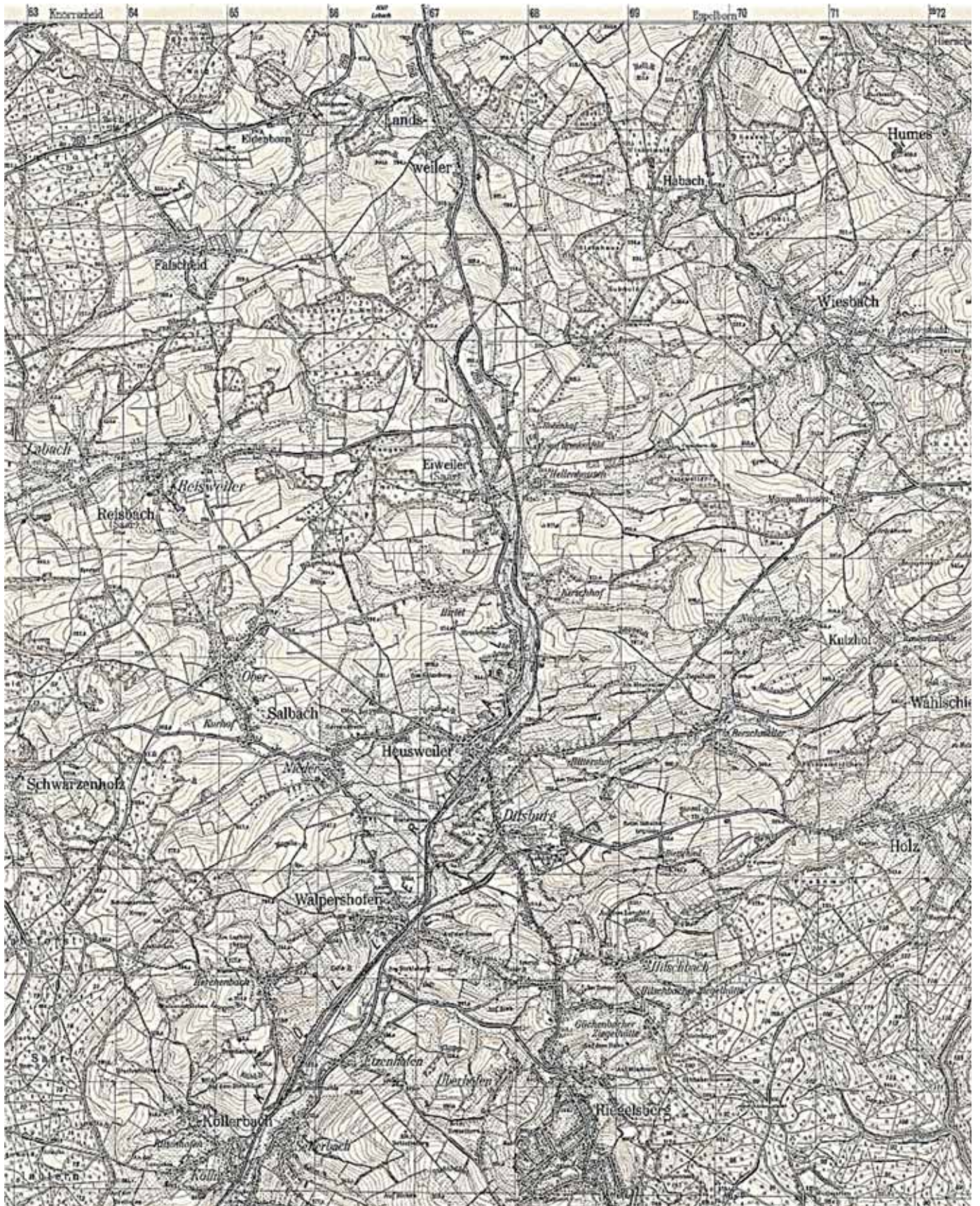


Abb. 43: Das obere Köllertal auf dem Messtischblatt Nr. 6607 (alt 3539) von nach 1907

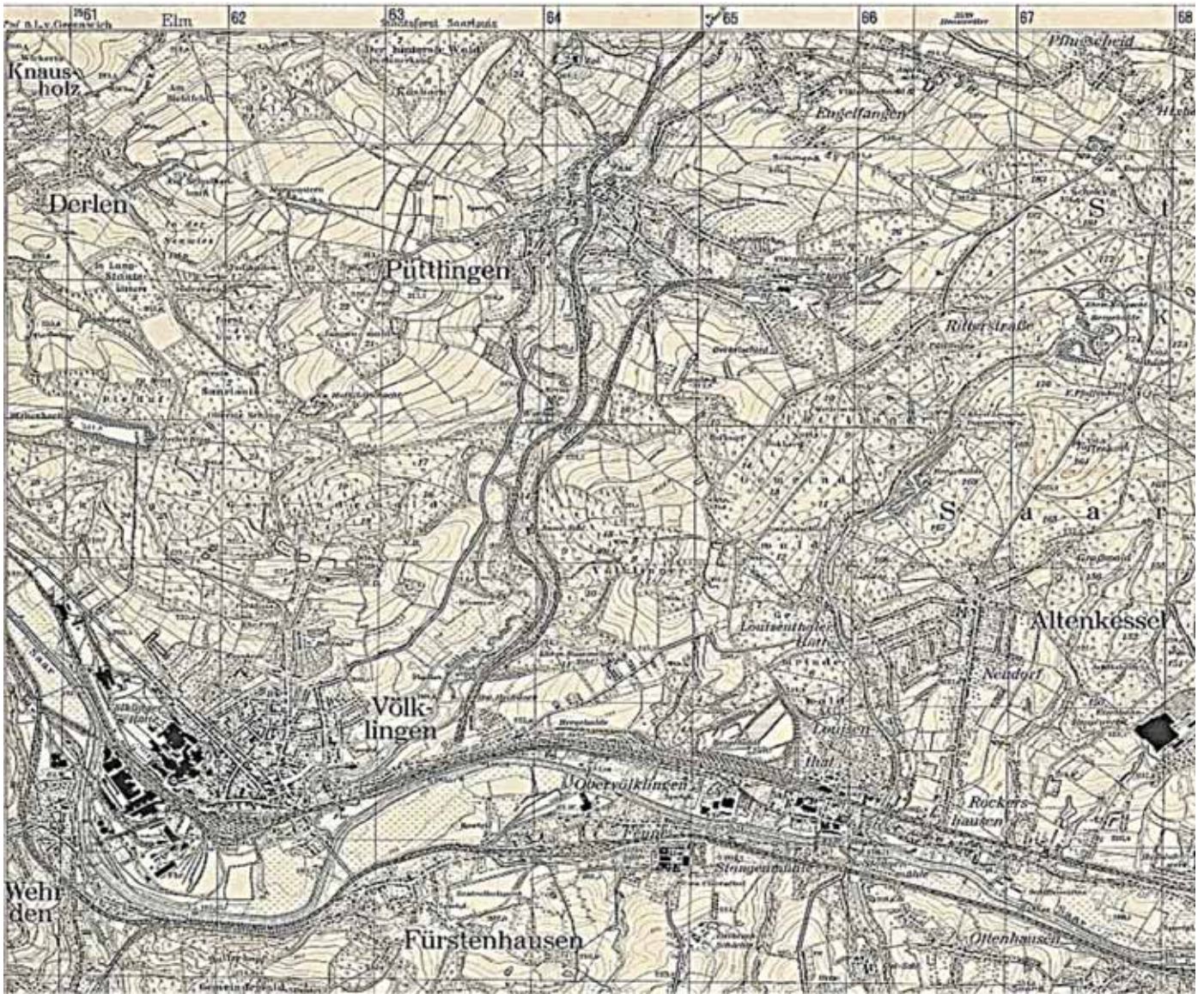


Abb. 44: Püttlingen und Völklingen auf dem Messtischblatt Nr. 3548 von nach 1907



Abb. 45: Kollertal auf einer Karte von 1920

Auf einer Karte von 1920, die zuerst von Gustav Müller hergestellt, dann von H. Schneider neu bearbeitet wurde, ist das Köllertal bis Heusweiler detailliert dargestellt (siehe oben Abb. 45). Während die Kohlengruben, z. B. der Victoriaschacht bei Püttlingen, genau eingetragen sind, wurde das Eisenbahnnetz nur rudimentär skizziert. So ist beispielsweise „die 1911 eröffnete Strecke Völklingen – Lebach über Püttlingen und Heusweiler nur nachrangig eingetragen“ (Aust/Herrmann/Quasten 2008: 326).

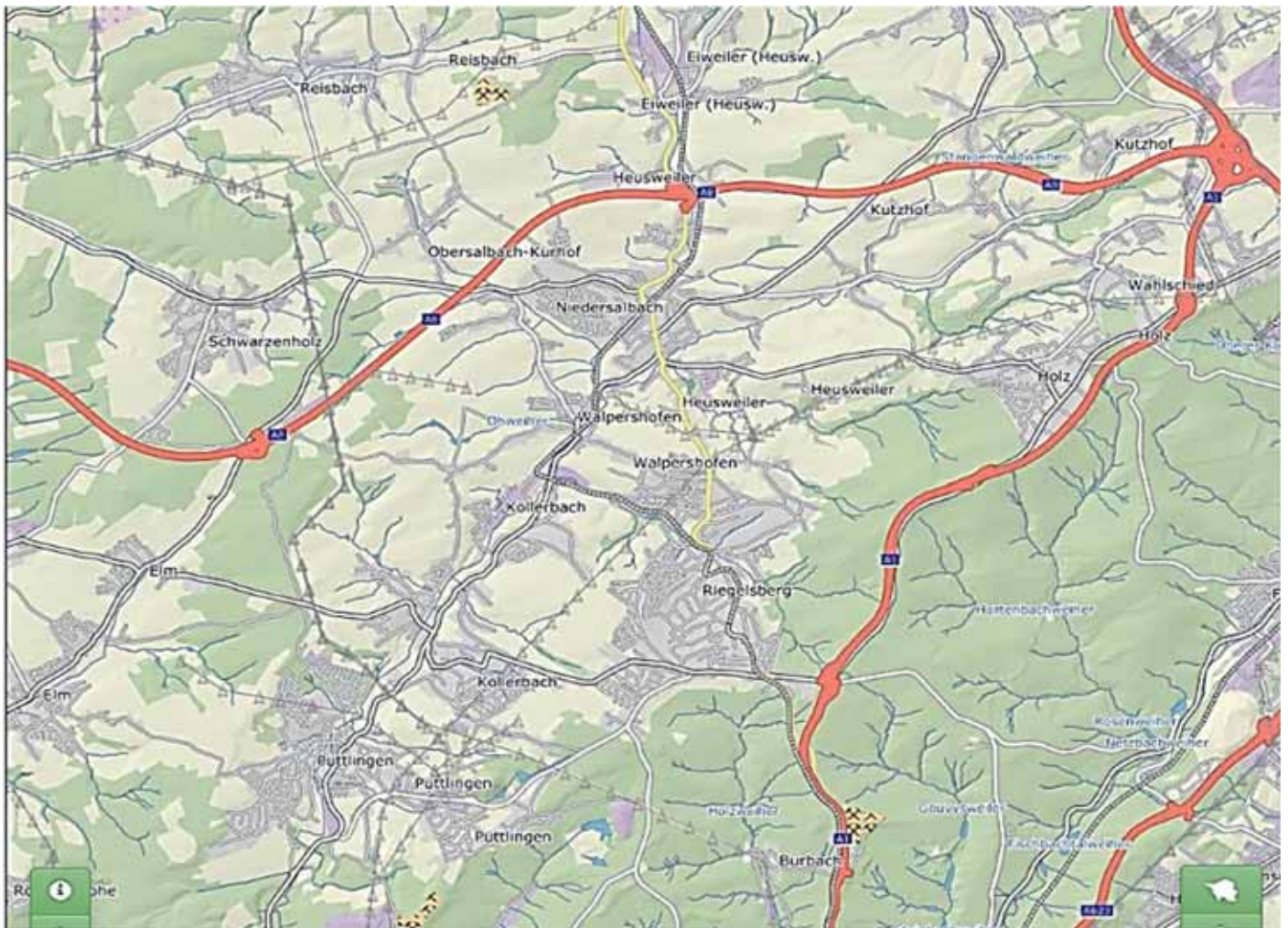


Abb. 46: Karte des Köllertals aus dem Geoportal Saarland (2023)

7 Ausblick

Die vorstehende Publikation bietet einen überblicksartigen Ausschnitt aus dem Kartenmaterial, das zum Köllertal vom 16. bis zum 20. Jahrhundert in verschiedenen Archiven und Institutionen erhalten geblieben ist. Mit ihnen lässt sich die Geschichte und Entwicklung des Großraumes „Köllertal“ gut nachzeichnen. Im 19. und 20. Jahrhundert häufen sich die topografischen Karten zur Region. Vielfach wurden diese aber bereits abgedruckt (vgl. Hellwig/Reiniger/Stopp 1984 und Aust/Herrmann/Quasten 2008). Daher soll der Überblick über die historischen Karten und Skizzen zum Köllertal Anfang des 20. Jahrhunderts enden. Für den hier untersuchten Zeitraum könnten zukünftig in den Archiven der Region noch weitere Karten zum Köllertal, insbesondere bei intensiver Auswertung der Archivakten, entdeckt werden. Zudem erfassen diese Archive den Kartenbestand weiter elektronisch und stellen den fortgeschriebenen Bestand online im Internet für jedermann abrufbar bereit. Gute Dienste leistet hierbei die Datenbank APERTUS des Landeshauptarchivs Koblenz, in die auch das Landesarchiv Speyer und das Landesarchiv Saarbrücken, das zurzeit aber nicht einsehbar ist, eingebunden sind, sowie das Geoportal Saarland (siehe oben Abb. 46). Ebenso sind das Hessische Staatsarchiv, kleinere Archive (z. B. Gemeinde-, Vereins- und Privatarhive) und die französischen Archive in Paris, Metz und Nancy wie auch das Trierer Bistumsarchiv nicht außer Acht zu lassen.

8. Verzeichnisse

8.1 Verzeichnis der Abbildungen und Quellennachweise

- Abb. 1: Regionalkarte Lothringen – Westrich (*VASTVM REGNVM*) von Martin Waldseemüller aus dem Jahr 1508/1513 mit Saarbrücken (*Sarapons*) und St. Wendel (*S. wendelinus*), Sammlung Fritz Hellwig, Bad Godesberg.
- Abb. 2: Rheinstromkarte von Sebastian Münster von 1544 mit Saarbrücken und weiteren Orten des heutigen Saarlandes, Sammlung Fritz Hellwig, Bad Godesberg.
- Abb. 3: Karte des Herzogtums Lothringen von Gerhard Mercator, erstellt 1563/64, gedruckt 1585, mit Völklingen (*Wilkelingen*) und dem Warndt (*Warnet Walt*), Landesarchiv Saarbrücken (LASb), K IfLiS 97, auch unter <http://gallica.bnf.fr/>.
- Abb. 4: Püttlingen im Köllertal auf der Rheinlaufkarte von Christian s’Grootens von 1569, Hellwig/Reiniger/Stopp 1984: 17f.
- Abb. 5: Das Köllertal auf der Skizze von Oberamtmann Philipp Georg von Piesport aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts, Landeshauptarchiv Koblenz (LHAKo) 54P Nr. 238: 275r.
- Abb. 6: Der Forst und die umliegenden Orte auf einer Skizze von Oberamtmann Philipp Georg von Piesport aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts, LHAKo 54P Nr. 238: 275v.
- Abb. 7: Übersichtskarte des Köllertals von Pfarrer Rug, Archiv Heimatkundlicher Verein Köllertal.
- Abb. 8: Karte des Herzogtums Lothringen von W. Blaeu von 1654, Landesarchiv Saarbrücken, K 66 2°, auch unter <http://gallica.bnf.fr/>.
- Abb. 9: Landkarte von J. Danckert von 1688, Hellwig/Reiniger/Stopp 1984: 157.
- Abb. 10: Karte der Saarregion des französischen Kartographen Nicolas Sanson von 1696, Stadtarchiv Saarlouis, auch unter <http://gallica.bnf.fr/>.
- Abb. 11: Landkarte des französischen Kartographen Charles-Hubert-Alexis Jaillot von 1705, Landesarchiv Saarbrücken, K 50 0°, auch unter <http://gallica.bnf.fr/>.
- Abb. 12: Naudin Karte Nr. 7, C07 – Lorraine C07, Zone C07/Z06-04 von 1737, <https://chr.grandest.fr/ressources/cartes-des-naudin/> Karte CO7 [besucht am 22.10.2023].
- Abb. 13: Naudin Karte Nr. 3, C03 – Lorraine C03, Zone C03/Z02-03, Z02-04, Z03-03 und Z03-04 von 1733, <https://chr.grandest.fr/ressources/cartes-des-naudin/> Karte CO3 [besucht am 22.10.2023].
- Abb. 14: Ortslagen aus der Naudin Karte Nr. 3, C03 – Lorraine C03, Zone C03/Z02-03, Z02-04, Z03-03 und Z03-04 von 1733, <https://chr.grandest.fr/ressources/cartes-des-naudin/> [besucht am 8.10.2023].
- Abb. 15: Landkarte Nördlicher Teil Lothringens von César Franç Cassini de Thury, 1744–1756, Alter Titel Carte de France N° 141 Feuille 73, Landesarchiv Saarbrücken, K 95 0°.
- Abb. 16: Topographische Karte der Grafschaft Saarbrücken von um 1767, Landeshauptarchiv Koblenz, Bestand 702, Nr. 435.
- Abb. 17: Das Köllertal auf der Deisinger-Karte über die Grafschaft Nassau-Saarbrücken von 1774, Hessisches Hauptarchiv Best. 3011/1, 2938 H.
- Abb. 18: Das Köllertal im Fürstentum Saarbrücken im Jahr 1789, Aust/Herrmann/Quasten 2008: 135f. mit Karte 15.
- Abb. 19: Kölln (*Cölln*) auf der Renovationskarte (Traktus 1) aus der Köllner Bannrenovation von Johann Georg Deisinger aus dem Jahr 1759, Landesarchiv Saarbrücken, Kat 286.
- Abb. 20: Engelfangen und die Burg Bucherbach auf der Renovationskarte (Traktus 5) aus der Köllner Bannrenovation von Johann Georg Deisinger aus dem Jahr 1759, LASb Kat 286.
- Abb. 21: Traktus 4 von Kölln im Jahr 1759, LASb Kat 286.
- Abb. 22: Rittenhofen auf der Renovationskarte (Übersicht) aus der Rittenhofer Bannrenovation von Johann Georg Deisinger aus dem Jahr 1759, LASb K 1373 1°.
- Abb. 23: Rittenhofen, 1759 mit den Häusern 1–7, Kalköfen und Kohlgrube, LASb K 1373 1°, Angaben ergänzt nach Pfarrer Rug.
- Abb. 24: Ortsgrundriss von Herchenbach im Jahr 1759 (Skizze von Karl Rug 1982), auf der Grundlage der Karte von Feldmesser Deisinger, Archiv des Heimatkundlichen Vereins Köllertal.
- Abb. 25: Püttlingen auf der 1. Karte (Tractus I) der von 1784 bis 1787 durchgeführten Bannrenovation von Feldmesser Knoerzer 1790, vom Rebenberg bis Hermesborn, Stadtarchiv Püttlingen.
- Abb. 26: Traktus-Karte 20 von 1790 aus der Bannrenovation von Knoerzer, Stadtarchiv Püttlingen, Bestand D1.1. – 7040.
- Abb. 27: Geometrischer Plan des in der Grafschaft Nassau-Saarbrücken gelegenen Rittershof (bei Heusweiler) von Georg Valentin Knoerzer aus dem Jahr 1758, LHAKo Best. 702, Nr. 436.

- Abb. 28: Bannkarte von Eiweiler gegen Reisweiler und Obersalbach von 1732 von Geometer Hahn, LASb Best. NS II, Nr. 2590, S. 398.
- Abb. 29: Saarbrücker Wälder (*Bois des Saarbrick*) auf der Naudin-Karte Nr. 3 von 1737, <https://chr.grandest.fr/ressources/cartes-des-naudin/> [besucht am 8.10.2023].
- Abb. 30: Generalkarte der Grafschaft Nassau-Saarbrücken und der Herrschaft Ottweiler von 1788, Landesarchiv Saarbrücken, K HV 4 1, Aust/Herrmann/Quasten 2008: 130f. mit Karte 13.
- Abb. 31: Karte Waldgebiet bei Sprengen (18. Jh.), Landeshauptarchiv Koblenz, Bestand 702, Nr. 426.
- Abb. 32: Engelfanger Gemeindewald „Der Staigwald“ am Schocksberg auf der Karte der Bannrenovation von 1759 von Feldmesser Johann Georg Deisinger, LASb K 306, Übersicht.
- Abb. 33: Traktus-Karte 20 des Püttlinger Gemeindewaldes von 1790, Stadtarchiv Püttlingen.
- Abb. 34: Bannkarten von Elm und Sprengen über den Nassau-Saarbrücker Forstwald von A. Haldy vom 16. Februar 1766, LHAKo 702, Nr. 4442.
- Abb. 35: Bänne von Güchenbach und Hilschbach auf der Waldkarte des Schlags Neuhaus, ohne Datum (Anfang 19. Jh.), LHAKo 702, Nr. 4402.
- Abb. 36: Das Köllertal auf der Kuphal-Karte, Blatt 78 Saarlouis (1801-1820), LVGL.
- Abb. 37: Das Köllertal auf der Karte der Rheinlande von Tranchot und von Müffling (1803–1820), Blatt 256 Püttlingen, LVGL.
- Abb. 38: Übersichtskarte zur 1823er Renovierung der Nassau-Saarbrücker Karten von 1790, Repro-Sammlung Stefan Handfest.
- Abb. 39: Püttlingen auf einer von Preußen renovierten Nassau-Saarbrücker Renovationskarten (um 1823), Repro-Sammlung Stefan Handfest.
- Abb. 40: Herchenbach auf der Urkasterkarte von 1845, Übersichtskarte, LVGL Nr. 5073 UK.
- Abb. 41: Ortslage von Herchenbach auf der Urkasterkarte von 1845, LVGL Nr. 5073 UK.
- Abb. 42: Das Köllertal von Eiweiler bis Engelfangen auf der topographischen Karte von Lautenbach, Heusweiler Nr. 3539 von 1850, LVGL.
- Abb. 43: Püttlingen und Völklingen auf dem Messtischblatt Nr. 3548 von nach 1907, <https://www.deutschefotothek.de> [besucht am 8.10.2023].
- Abb. 44: Das obere Köllertal auf der Messtischblatt Nr. 6607 (alt 3539) von nach 1907, <https://www.deutschefotothek.de> [besucht am 8.10.2023].
- Abb. 45: Köllertal auf einer Karte von 1920, Aust/Herrmann/Quasten 2008: 327f.
- Abb. 46: Karte des Köllertals aus dem Geoportal Saarland, <https://geoportal.saarland.de> [besucht am 8.10.2023].

8.2 Quellen- und Literaturverzeichnis

8.2.1 Archivalien und Datenbank

Archiv des Heimatkundlichen Vereins Köllertal:

- Ortsgrundriss von Herchenbach im Jahr 1759 (Skizze von Karl Rug 1982).
- Übersichtskarte des Köllertals von Pfarrer Rug.

Hessisches Hauptarchiv:

- Bestand 3011/1, 2938H.

Landesarchiv Saarbrücken (LASb):

- Bestand N-S II 2322: Verhandlungen zw. Frankreich und Nassau-Saarbrücken über die Regulierung der Grenzen und Gebietsaustausch, hier: S. 376–395.
- Bestand K 66 2°, 95 0°, 286, 306, 1373 1°.
- Bestand K HV 4 1.
- Bestand MF 260.
- Bestand N-S II, Nr. 2322, 2590, 2707, 2980, 2982, 3168, 3185, 3187, 3188, 3201, 3227, 3242, 3255 und 3256.
- Nachlass Rug Nr. 200: Orts+Chronik. Übersicht über die Wüstungen des Köllertales und der näheren Umgebung.

Landeshauptarchiv Koblenz (LHAKo):

- Bestand 54/P Nr. 238: 275.
- Bestand 702 Nr. 426, 434–436, 4402 und 4442.

Landesamt für Vermessung, Geoinformation und Landentwicklung (LVGL):

- Karte der Rheinlande von Tranchot und von Müffling (1803–1820), Blatt 256 Püttlingen.
- Kuphal-Karte, Blatt 78 Saarlouis (1801-1820).
- Topografische Karte von Lautenbach Heusweiler Nr. 3539 von 1850.
- Urkatasterkarte von 1845, Nr. 5073 UK.
- ZORA 2023 = Karten der Landeskatasterverwaltung.

Stadtarchiv Püttlingen:

- Bestand A1 1000, Püttlinger Traktus-Karte (Traktus I) von Feldmesser Knörzer von 1790.
- Bestand D1.1. – 7040, Traktus-Karte 20 von 1790 aus der Bannrenovation von Knörzer.
- Bestand A1 1000, Traktus-Karte 20 des Püttlinger Gemeindewaldes von 1790.
- Von Preußen renovierte Nassau-Saarbrücker Renovationskarte (um 1823) (Sammlung Handfest).
- Übersichtskarte zur 1823er Renovierung der Nassau-Saarbrücker Karten (Sammlung Handfest).

8.2.2 Gedruckte Literatur

Aust/Herrmann/Quasten 2008 = Bruno Aust/Hans-Walter Herrmann/Heinz Quasten: Das Werden des Saarlandes – 500 Jahre in Karten. Saarbrücken 2008.

Ausstellung „Überschaubare Heimat – St. Wendel auf alten Karten (16.-19. Jhdt)“. In: Zeitriss 3, 2000, S. 21f.

Besse M. 2004 = Maria Besse: Britter Wörterbuch. Moselfränkischer Dialekt am „Tor zum Hochwald“. Britten – Gemeinde Losheim am See (Saarland). Losheim am See 2004.

Besse M. 2012 = Maria Besse: Riegelsberg. In: Niemeyer 2012, S. 525.

Besse M. 2019 = Maria Besse: Moselfränkisches Wörterbuch. Dialekt von Britten (Gemeinde Losheim am See) im Kontrast zu Mettlach, Merzig und weiteren Orten des Saarlandes. Mit etymologischen Hinweisen. Merzig 2019.

Besse T. 2019 = Thomas Besse: Die Hoheitsgrenze zwischen der Grafschaft Nassau-Saarbrücken und Frankreich im Raum Eppelborn. In: Eppelborner Heimathefte Nr. 19, 2019, S. 4–21.

Besse/Besse 2016 = Maria Besse/Thomas Besse: Das Bohnental und Umgebung auf historischen Karten (16. bis 19. Jahrhundert). In: Bohnentaler Heimathefte Nr. 6, 2016, S. 1ff.

Besse/Besse 2021 = Maria Besse/Thomas Besse: Das Theeltal und Umgebung auf historischen Karten. Thalexweiler 2021.

Besse/Besse 2022a = Maria Besse/Thomas Besse: Mess- und Bannbuch der Dörfer Kölln und Engelfangen 1759. Edition (in Auszügen) mit Einleitung und Erläuterungen. Püttlingen 2022.

Besse/Besse 2022b = Maria Besse/Thomas Besse: Köllertaler Landgraben, Gehemm, Klinke und „Teufelspöwe“ und weitere Landgräben im Saarland. Püttlingen 2022.

Besse/Besse 2023 = Maria Besse/Thomas Besse: Mess- und Bannbuch des Dorfes Rittenhofen von 1760. Edition (in Auszügen) mit Einleitung, Karte von 1759 und Erläuterungen. Püttlingen 2023.

Besse/Besse/Handfest 2021 = Maria Besse/Thomas Besse/Stefan Handfest: Bannbeschreibung des Dorfes Püttlingen von 1790 mit Mess- und Bannprotokoll. Edition mit Erläuterungen. Püttlingen 2021.

Bohlander 2020 = Stefan Bohlander: Das Gedächtnis der Stadt. In: SZ-Beilage. Ihr Magazin für die Region KÖLLERTAL. 2020, S. 16–18.

Erler 1998 = Helga Erler: Geographische Grundlagen. In: Loch 1998, S. 25–30.

Georges 1, 1913 = Karl Ernst Georges: Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. 2 Bde. Hannover 1913.

Gölzer 2006 = Bernd Gölzer: Das 18. Jahrhundert neu gesehen – die Karten der Familie Naudin. In: Saargeschichten Nr. 3, 2006, S. 12-23.

Gillet 1988 = Josef Gillet: Rückblick auf die bisherigen Daten der Kreuzkapelle. In: Heimatbrief für Püttlingen und Köllerbach Jg. 15, 1988, Nr. 3, S. 34–63.

- Greule 2014 = Albert Greule: Deutsches Gewässernamenbuch. Etymologie der Gewässernamen und der dazugehörigen Gebiets-, Siedlungs- und Flurnamen. Unter Mitarbeit von Sabine Hackl-Rößler. Berlin/Boston 2014.
- Hellwig/Reininger/Stopp 1984 = Fritz Hellwig/Wolfgang Reiniger/Klaus Stopp: Landkarten der Pfalz am Rhein 1513–1803. Bad Kreuznach 1984.
- Herrmann 1980/93 = Hans-Walther Herrmann: Ortschronik Riegelsberg. Bd. 1. Riegelsberg 1980/93.
- Hoffmann 2012 = Walter Hoffmann: Köln. In: Niemeyer 2012, S. 323f.
- Klein 2007 = Werner Ludwig Klein: Die Anfänge des Wohnplatzes Riegelsberg. In: Der Köllertaler Bote 24, 2007, S. 12–16.
- Klein 2009 = Werner Ludwig Klein: Siebzig Jahre Gemeinde Riegelsberg. In: Der Köllertaler Bote 28, 2009, S. 3–10.
- Lehne/Kohler 1981 = Hermann Lehne/Horst Kohler: Wappen des Saarlandes. Saarbrücken 1981.
- Loch 1998 = Bernd Loch: Eiweiler – Hellenhausen – Kirschhof. Geschichte dieser Dörfer. Heusweiler 1998.
- Müller-Miny 1980 = Heinrich Müller-Miny: Die Tranchot-v.-Müfflingsche Kartenaufnahme der Rheinlande 1801–1828. Eine historische Betrachtung einer militärgeographischen Landesaufnahme. Bonn 1980.
- Niemeyer 2012 = Manfred Niemeyer (Hg.): Deutsches Ortsnamenbuch. Berlin/Boston 2012.
- Ortschronik 1993 = Ortschronik Riegelsberg. Fortschreibung. 50 Jahre Gemeinde Riegelsberg. Strukturen, Entwicklung, Hintergründe. Riegelsberg 1993.
- Penth 2012 = Sabine Penth: Heusweiler. Püttlingen. Völklingen. In: Niemeyer 2012, S. 265, 499f. u. 658.
- Pitz 1997 = Martina Pitz: Siedlungsnamen auf -villare (-weiler, -villers) zwischen Mosel, Hunsrück und Vogesen. Untersuchungen zu einem germanisch-romanischen Mischtypus der jüngeren Merowinger- und Karolingerzeit. Saarbrücken 1997.
- Röhrig 2022 = Michael Röhrig (Hrsg.): Königshof und Landgemeinde. Geschichte Völklingens von den Anfängen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. St. Ingbert 2022.
- Rug 1984 = Karl Rug: Burg Bucherbach im Köllertal. Püttlingen 1984.
- Spang 1982 = Rudolf Spang: Die Gewässernamen des Saarlandes aus geographischer Sicht. Saarbrücken 1982.
- Staerk 1976 = Dieter Staerk: Die Wüstungen des Saarlandes. Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Saarlandes vom Frühmittelalter bis zur Französischen Revolution. Saarbrücken 1976.

8.2.3 Internetadressen [alle eingesehen am 7./22.10.2023]

- Geoportal Saarland, www.geoportal.saarland.de.
- Karte des Herzogtums Lothringen von W. Blaeu von 1654 und Landkarte des französischen Kartographen Charles-Hubert-Alexis Jaillot von 1705, <http://gallica.bnf.fr/>.
- Karte der Familie Naudin, Lorraine Nr. 3 und Nr. 7, <https://chr.grandest.fr/ressources/cartes-des-naudin>.
- Landeshauptarchiv Koblenz: APERTUS, <https://apertus.rlp.de>.
- Messtischblatt Nr. 3548 von nach 1907, <https://www.deutschefotothek.de>.



ISBN 978-3-948147-27-3